

Arbeiterkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Verlag: 2,40 Mark; durch die Post bezogen 2,70 Mark, ohne Jahresrücklage; Verlag: Leipziger Zeitungsgesellschaft, Halle, Lindenstr. 14. Fernruf 2105 (Nachr.) 2107 (Berl.).

Wird bei Hindenburg-Verleumdungen
Der Rote Stern

Abonnement: 15 St. für den am 1. Okt. und 1. Dez. im Viertel. Kontaktperson: Commerz- und Privatbank Halle. Vertriebsstelle: Leipzig 1008 48 Friedrichstr., Halle. Druck: Produktions-Veranstaltung G. m. b. H., Halle, Lindenstr. 14. Fernruf 2201. Druckmaschinen: Klotzdruck Halle.

Abonnementpreis 15 Pf.

Halle, Sonnabend, 14. September 1929

9. Jahrgang * Nr. 199

Unterstützungsabbau auf der ganzen Linie!

Einigung der Broträuber!

Antwortet mit der Einigung der Beraubten in Betrieben und an Stempelstellen den rückwärtslosen Kampf gegen den Hungertanz der Koalitionsregierung

(Fig. Drahtm.) Berlin, 14. September.

Die Arbeiter fanden die Besprechungen der Reichsregierung und der preussischen Regierung mit den Vertretern der württembergischen, bayerischen und sächsischen Regierungen statt, und zwar auf der Grundlage einer Verständigung zwischen Sozialdemokratie einerseits und Zentrum und der Volkspartei andererseits. Heute sollen auch die übrigen Koalitionsregierungen für diese Grundlage geneigt werden.

Die Verständigung der Koalitionsparteien für den Abbau der Unterstützungssicherung schreibt die Schwerindustrie „Rote Arbeiterzeitung“ in ihrer Ausgabe vom 13. September.

Die Reichstage sind inzwischen aus den Verhandlungen in einem Schritt von führenden Politikern aufgenommen worden, man kann auch hier sagen, daß die Verständigung nicht möglich ist. Die Verständigung in der Arbeiterunterstützung dürfte sich auflösen auf dem bekannten Antrag von Zwickau, der in Verbindung mit der geplanten Reduzierung der Beiträge zu einer Sanierung der Reichskasse führen wird.

Die Entfaltungen werden durch die Berliner Presse bestätigt. Die Entfaltungen über die Einigungsgrundlage macht Goebbels in der „Berliner Tageblatt“.

Die als alleinlebenden Arbeitnehmer unter 45 Jahren und als pflichtfähige Hungerhilfe werden erst nach 52 Jahren Altersrente die vollen Unterstützungsbeträge in Kraft. Die „Völkische Zeitung“ ergänzt hierzu:

Die Verlängerung der Wartzeit für Bedigte ist wie im ersten Vorlage der Reichsregierung festgelegt worden. Sie werden Lage betragen.

Die Mitteilungen der bürgerlichen Presse ergänzen das Bild. Die Unterstützungszähler haben sich auf der Grundlage des Zentrumsvorschlags vollständig geeinigt. Das bedeutet aber den all-

gemeinen Leistungsabbau, d. h. nicht nur den Abbau der Unterstützung für Saisonarbeiter, sondern für alle Arbeiter.

Die Verhandlungen der Koalitionsparteien gingen in letzter Zeit nur noch um den Antrag Kiesener-Zeusig.

Die Unterstützungszähler hatten sich schon längst geeinigt über die Kürzung der Unterstützung für Saisonarbeitslose, über die Verlängerung der Wartzeit, über die Verschärfung der Sperrfristbestimmungen, über die Ausschaltung der Heimarbeitler. Der Zentrumsvorschlag verlangte darüber hinaus, daß nur berufliche Arbeitslose die Unterstützung erhalten solle, der 50 Wochenbeiträge geleistet hat. Diejenigen, die weniger als 52 Beiträge geleistet haben, sollen eine entsprechende Zahl der Beiträge gefürzte Unterstützung oder gar keine Unterstützung erhalten.

Nach den Mitteilungen der bürgerlichen Presse steht es nun fest, daß die Koalitionsparteien einen allgemeinen Unterstützungsabbau auf der Grundlage des Zentrumsvorschlags beschlossen haben.

Die bürgerlichen Mitteilungen sind noch unvollständig, nachdem es es möglich, daß der Zentrumsvorschlag in einigen unwesentlichen Punkten geändert wurde. Aber das, was bisher feststeht, ist alarmierend.

Wannabend haben die SPD-Führer den Arbeitern vorgelesen, daß sie in keinem allgemeinen Leistungsabbau einwilligen würden. Bis in die letzten Tage haben sie in den Gewerkschaftsversammlungen diese Versicherung abgegeben. Zur selben Zeit haben sie aber zusammen mit den übrigen Koalitionsparteien einen ungeheuren Abbau der Leistungen beschlossen.

Jeder denkende Arbeiter kann ersehen, was es bedeutet, wenn der Unterstützungsabbau durchgeführt wird und Hunderttausende von Erwerbslosen jüngerer und älterer Jahrgänge in den Kampf um ein wenig Lohn gezwungen werden. Die Offensiven der Unterstützungszähler hat den Zweck, das Lohnniveau der deutschen Arbeiterschaft so zu senken, daß das wertvolle Volk in grauenvollster Verelendung verkommen müßte. Möge jeder ernstlich denkende Arbeiter sich darum in die Kampffront gegen die Koalitionsregierung stellen!

Beschleunigt die Massenmobilisation zum Massenstreik! Heraus gegen die Unterstützungszähler!



Den ganzen Tag in der Fabrik geschuftet

über zu Hause Schürzen genäht, Papierarbeit gemacht oder auf dem Felde abgerodert — und am Abend reicht das hübsche Verdienst nicht zum Einkauf der notwendigen Lebensmittel. Arbeiterfrauen und -mädchen! Das muß anders werden. Den Weg dazu zeigt Euch morgen die Konferenz der wertvollen Frauen, die im „Volkspark“, Halle, stattfindet und an der auch Du als Gast teilnehmen mußt.

Der Kampfkongress der wertvollen Frauen zum Gruß!

Morgen, Sonntag, verammelt sich im „Volkspark“, Halle, die erste Kampfkongress der in Betrieben und Werkstätten, in proletarischen Massenorganisationen und öffentlichen Frauensammungen gewählten Delegierten! Soll man da zum Gruß noch einmal ausführlich begründen, daß diese Konferenz wegen der Einziehung der Arbeiterfrauen und -mädchen in die Kampffront des Proletariats gegen soziale, kulturelle und politische Reaktion, gegen die wachsende Massenverelendung, gegen die sozialdemokratische Koalitionspolitik, gegen die drohende Kriegsgefahr bitter notwendig ist? Wir glauben, es genügt, festzustellen, daß die Teilnehmerzahl an dieser Konferenz weit größer sein wird, als ursprünglich erwartet wurde. Und diese Tatsache spricht doch allein schon für die dringende Notwendigkeit dieser Konferenz.

Im Bezirk Halle-Merseburg sind in sehr vielen Betrieben Hunderte, ja Tausende von wertvollen Frauen beschäftigt; allein im Regierungsbezirk Merseburg arbeiten in der Landwirtschaft rund 100 000 Frauen und Mädchen. Obwohl die Löhne und Arbeitsverhältnisse hundertmal schlechter sind, sehen wir nur eine geringe Teilnahme dieses Riesenerbes von weiblichen Arbeitern und Angehörigen am politischen Leben. Darum war der Beschluß der Konferenz der Betriebsräte und Betriebsdelegierten, die im Juli in Halle stattfand, eine Kampfkongress wertvoller Frauen-Delegierten einzugreifen, ein zirkulärer Vorstoß auf dieses große Erbe vorzubereiten und dieses Erbe als Kampffront zu gestalten.

Ohne Mittel, mit nur geringer Unterstützung, ja, sehr oft gegen harte Widerstände in unseren eigenen Reihen, wurden die Vorbereitungsarbeiten zu dieser Konferenz in Angriff genommen. Schon heute muß man auf Grund der zahlreichen Anmeldungen von Delegierten hoffen, daß die Festmünder Mundstücken behalten haben, daß die aktive Einreichung der wertvollen Frauen in die Kampffront der Arbeiterklasse sehr wohl möglich ist. Wenn wir Genossen dieser Arbeit eine größere Bedeutung beimessen, dann wird der durch diese Konferenz charakterisierte Erfolg des ersten Vorstoßes unter den wertvollen Frauen nur der kleine Anfang neuer und größerer Erfolge sein.

Wir begrüßen die Konferenz darum auch mit dem besten Wunsch, daß sie mit einem scharfen Knack den letzten Klassenfeinden Arbeiter nicht nur von der Notwendigkeit der Mobilisierung der wert-

Die Arbeitslosigkeit wächst

Starke Zunahme in unserem Bezirk

Die Berichte der Landesarbeitsämter hat die Zahl der Unterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung für die letzten Monatshälfte weiter zugenommen, und zwar auf 726 000, d. h. um 10 000 oder 1,4 Prozent, die der männlichen Hauptunterstützungsempfänger betrug August 529 500, die der weiblichen 196 000. Auch die Zahl der weiblichen Unterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ist um 1,9 Prozent gestiegen. Sie betrug am 31. August 1929 123 000 männliche und 92 000 weibliche. Nicht berücksichtigt in diesen Zahlen sind die Hunderttausende, die aus der Unterstützung über überhaupt nicht unterstützt werden. Insgesamt haben wir über 1 1/2 Millionen Arbeitslose.

Der Bezirk des Arbeitsamtes Bitterfeld, der die Kreise Bitterfeld und Delitzsch mit Eisenburg und einen Zipfel des Saalkreises umfaßt, nimmt die Arbeitslosigkeit seit einigen Wochen in bedauerlichem Maße zu. Nach dem letzten Ausweis vom 31. August sind fast 4000 Arbeitslose gemeldet. Vor allem im Bergbau, in der chemischen Industrie und das Metallgewerbe haben wieder größere Entlassungen vorgenommen.

Die Betriebsarbeiter und Erwerbslosen müssen angesichts dieser Entwicklung verschärft den Kampf gegen den Abbau der Arbeitslosenversicherung, für den politischen Massenstreik am Tage der Reichstagsöffnung führen.

Heute abend:

Großer Begrüßungsabend der Delegierten zur Kampfkongress wertvoller Frauen und Mädchen im „Volkspark“, Halle. Die Gesamtarbeiterchaft von Halle und Umgebung beteiligt sich daran. (Programm im lokalen Teil.)

Morgen früh 9.30 Uhr: Beginn der Kampfkongress der wertvollen Frauen im „Volkspark“, Halle. Referenten: Maria Wiedmeyer, Wilh. Koenen, Berlin. ballischen Arbeiterinnen und die Parteigenossinnen aus dem Bezirk beteiligen sich als Gäste!

Vollzugsbegehren gegen den Young-Plan

langem Jäger und vielen blutigen Auseinander- setzungen der „Reichsanstalt“ der Hitler und Hugenberg endlich ein großes Vollzugsbegehren herausgerollt. Der Inhalt be- züht (nach langen Diskussionen darüber, ob man auch eine Verfallungsreform oder zumindest eine Lenkung der „Reichsanstalt“ in ein „außenpolitisches Pro- gram“ überlebe) die „Reichsanstalt“ über die Bestimmungen des Versailles Vertrags, die das Recht einer Kleinandbelegung durch die Ententealliierten vorsehen, des Young-Planes. Damit der nötige Tamtam nicht in einem Schlußparagrafen allen Ministern, die bishe- rige zumbehaltend, Schaffung wegen Lenkungsrechten über die Hitler'sche Frage, ob dies Strafe auch rück- wärts auf jene 50 Prozent der deutschen Nationalität an- wendet soll, die seinerzeit dem Dames-Plan zugestimmt worden ist, die Sängers Hoffigkeit.

Das tägliche Profitopfer ...

Schwer verletzt durch niedergehende Geldmassen

Das niedergehende Geld nur auf dem Paul-Schiff ...

Der Kaiser Karl ...

... über den „Kampf gegen die Kriegsschuld“ (zu dem Kampf um die Reimachung der deutschen monar- chischen Regierung von 1914 von der Kriegserantwortung ...)

... die Reichsregierung nicht etwa zur eigenmächtigen ...

... die „nationalen“ Herren haben natürlich keine ...

... die „nationalen“ Herren haben natürlich keine ...

... die „nationalen“ Herren haben natürlich keine ...

... die „nationalen“ Herren haben natürlich keine ...

... die „nationalen“ Herren haben natürlich keine ...

... die „nationalen“ Herren haben natürlich keine ...

... die „nationalen“ Herren haben natürlich keine ...

... die „nationalen“ Herren haben natürlich keine ...

... die „nationalen“ Herren haben natürlich keine ...

... die „nationalen“ Herren haben natürlich keine ...

... die „nationalen“ Herren haben natürlich keine ...

... die „nationalen“ Herren haben natürlich keine ...

... die „nationalen“ Herren haben natürlich keine ...

... die „nationalen“ Herren haben natürlich keine ...

... die „nationalen“ Herren haben natürlich keine ...

... die „nationalen“ Herren haben natürlich keine ...

... die „nationalen“ Herren haben natürlich keine ...

... die „nationalen“ Herren haben natürlich keine ...

... die „nationalen“ Herren haben natürlich keine ...

Die Auftraggeber der Bombenwerfer

Die Verhaftung von Hugenberg und Hitler gefordert — Severing läßt sie bestimmt auf freiem Fuß — Einige Komplizen der Bombenwerfer bereits freigelassen

(Eig. Draht.) Hamburg, 14. September.

Unter Hamburger Eruberität, die „Hamburger Volkzeitung“, veröffentlicht aufbehaltenrege Dokumente zu der Affäre der Bombenleger, die die politischen Auftraggeber der Bombenattentäter festbar machen.

Unter anderem zitiert unter Hamburger Eruberität einen Brief des Herrn Wielamowitsch-Möllendorff vom 19. August 1929:

„Sehr geehrter Kamerad Raschke! In der Anlage erhalten Sie ein Bescheid mit unbedingter zweifelhafte Güte aus den Kreisen ...“

Der bekannt deutsche nationale Oberfinanzrat und Reichstags- abgeordnete Dr. Bang, die rechte Hand Hugenbergs, schreibt am 11. August d. J. an Raschke:

„Gerädeln darf für die hohe Auszeichnung, die Sie und Ihre Freunde jetzt durch Neubestellung erhalten haben. ...“

„Hitler selbst ist mit seinen Genossen schon den Weg gegangen, den Sie und die latenten Männer der Danvool-Bewegung in Ihrer Aktion jetzt gehen. ...“

Durch diese Veröffentlichungen steht fest, daß Hugenberg und Hitler die Hauptführer der geringsten nationalsozialistischen Front die politischen Auftraggeber der Bombenattentäter sind.

„Die „Rote Fahne“ fordert die Herren Jürgel und Severing auf, Hugenberg und Hitler zu verhaften. ...“

zelpfährlichen diesen Drahtkreuz und Auftraggebern des bemann- ten bombenlegenden Schicksals auch nur zu nahe treten würden.

Bei der Durchsichtigung des Amweins des Raters des verhafteten ...

„Schärdt darf die Severing und Co. verhaften“

„Schärdt darf die Severing und Co. verhaften“

Die Freilassungsbewegung beginnt

Die Polizei beginnt bereits vor der deutsch-nationalistischen Front zurückzugehen.

„Die Freilassungsbewegung beginnt“

„Die Freilassungsbewegung beginnt“

„Die Freilassungsbewegung beginnt“

Das neue Republikantengesetz wird geboren ...



Severing: „Wo bleibt das bestellte Argument für's Republikantengesetz?“

Bergarbeiter bilden revolutionäre Vertrauensmännertörper

Eine Befehlshaberbesprechung der Schachtanlage 48 ...

Alle Befehlshaber müssen diesem Beispiel folgen und zu den kommenden Wertschöpfungskämpfen rufen.

Angestellte des letzten Konsulats in Moskau sind in einen Prozess verurteilt, der vor dem Moskauer Gericht gegen 26 Personen wegen Schmuggelens und Valutapetitionen geführt wird.

„Gute Ernte in deutschen Länden ...“

„Gute Ernte in deutschen Länden ...“

„Gute Ernte in deutschen Länden ...“

„Gute Ernte in deutschen Länden ...“

„Gute Ernte in deutschen Länden ...“

„Gute Ernte in deutschen Länden ...“

„Gute Ernte in deutschen Länden ...“

„Gute Ernte in deutschen Länden ...“

„Gute Ernte in deutschen Länden ...“

„Gute Ernte in deutschen Länden ...“

„Gute Ernte in deutschen Länden ...“

„Gute Ernte in deutschen Länden ...“

„Gute Ernte in deutschen Länden ...“

„Gute Ernte in deutschen Länden ...“

„Gute Ernte in deutschen Länden ...“

„Gute Ernte in deutschen Länden ...“

„Gute Ernte in deutschen Länden ...“

„Gute Ernte in deutschen Länden ...“

„Gute Ernte in deutschen Länden ...“

„Gute Ernte in deutschen Länden ...“

„Gute Ernte in deutschen Länden ...“

„Gute Ernte in deutschen Länden ...“



Alleacht

modern, fesch und besonders preiswert!

Aus unserer letzten Herbst-Musterrunde

Fresche modische Ducke, Zierhut ... 5.50	fresche modische Hutchen, Kleinhut ... 7.50	Ausgangshut mit Kopfschleife ... 2.90	Milchweisse für reife Frauen ... 5.50
Neuzeitliche graue Hutchen ... 4.90	Milchweisse für reife Frauen ... 5.75	Modische Hutchen mit Kopfschleife ... 5.50	Modische Hutchen mit Kopfschleife ... 7.50

KARSTADT

Lumpen
Mitteln, Metalle, Knochen, Papier
kauft laufend zu höchsten Preisen
Philipp Schwabach, Gartenamt,
Ralknerstr. 44, Berlin, 282 37
Kontakt erbeten auf Wunsch Preisliste

Eine gute Zigarre
kauft man sehr preiswert bei
Tabak-Ede
2502 Merseburgerstraße 20
Eurt Isenmalm

Ehrenerklärung
Die obige Erklärung,
wie ich gegen Frau
zina Jagan genau
habe, nehme ich als
unwahr gültig 2574
R. Oberst, Orana
Werb! für das
"Mitteleurop. Loh"

Zurück!
Dr. med. Paschen
Beratung für Haut- und Geschlechts-
Krankheiten und Bluthochdruck
Sprechstunden: 10-12 Uhr, 17-19 Uhr
Georg Meißner, 4. II. Stg.

Werb! für den Klassenkampf!

Die Herbst- und Winterjahen steht vor der
Eriellen Sie vertrauensvoll Ihre
den Mitgliedern der
Maharbell
denn
Schneiderzwangsinning
ist doch das Beste
und auch das Billigste!
Sie finden bei uns
hervorragende Leistungen in Stoffen u. Ja
Die Borzüge unserer Maharbell
sind eleganter, guter Sitz und auch
längerem Tragen vornehmes Aussehen

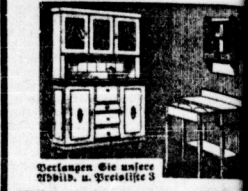
Arbeiter, Angestellte und Beamte
sollen sich nach den Beschlüssen des Gemeindefreiwirtschaftsausschusses, des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes vorziehen bei eigenen Unternehmen, der
Volksfürsorge
Gemeinnützige Gewerkschaftliche Fürsorgeanstalten
Zusamm! erstein gegen Material vorziehen können die Gewerkschaften
Halle, Amg 42, Raum 22, Leipzig, Leipzig Str. 12, Thum, 41. II. Stg.
Markt 11, Wittenberg, Straße 4, Weimaria, Juchow, 1. Stg.
Leib, GutsMuths, Raum der Gewerkschaften über der Postamt bei
Lorge in Chemnitz 2, 2a der Alter 58, 59

Spezialgeschäft
für
Optik und Foto
Ampliert mehr reichhaltiges Lager in Brillen,
Kleinern usw., von Mk. 1.50 an
Sämtliche
Zeiss-Artikel
auf Lager
Hohe fachmännische Bedienung, Garantie
für guten Sitz
Zusätz! geblühte Brillenoptiken in
Fotopapieren
Sämtliche Fotoartikel bis feinst vorzüg!
Schnelle und saubere Ausfertigung von
allen Fotoarbeiten bis 2500

Paul Sonnenburg
Jahres 6. Schloß, Optiker
Bitterfeld
Nismarstraße 8 Telefon 2007
Im Schloß 6. Schloß 1. Stg.
Lieferant sämtlicher Krankenhäuser

Quersfurt
Mittelungen für uns bitten wir
bei Herrn Schlossmeister Herrn
Kammler, Klosterstr. 2b, abzugeben
Dortselbst richten wir mit Wirkung
nächstes Woche ein Büro ein
Dienstzeit 12-13, und 19-19 Uhr
Gasternversorgung „Saale“
in Halle, Gmbh. 2504

Zeitungsmaut
Billig abzugeben
Berthensfeldstraße 14



Die lasierte Küche
auf Teilzahlung
Anzahlung nur 50 Mk
Wochenrate nur 5 Mk
2500 Lieferung auch nach auswärts, frei Haus mit
Eichmann & Co
Gr. Ulrichstr. 51 (Eingang Schul)
Gr. Ulrichstr. 36

Wollen Sie gut u. billig kaufen, gehen Sie zu Reiter

denn die
95 Tage bei Reiter 95
begannen Freitag, den 13. September

Carl Reiter, Weißenfels

Frauen

die wie diese auf dem Bilde hier, auf den Straßen herumtollen und sich darüber unterhalten...



Zeit zu Klatschgeschichten. Jede freie Minute, über die sie verfügt, muß sie aus, um ihre Leidensgenossinnen über die Ursache der täglich wiederkehrenden Teuerung aufzuklären...

Es ist verboten ...

Fahr langsam Wagen, sonst bricht die Achse!

Der frohliche Bürger der Vortriebszeit respektierte überall im öffentlichen Leben den preussischen Kommandanten...

An Amerika hat man von vornherein auf die beschämlichen Ton gehaltenen Warnungsschilder verzichtet...

In Deutschland ist man über die Höflichkeitserwache noch nicht hinausgekommen. Es gibt aber doch eine Ausnahme...

Wie jetzt sind die amtlichen Warnungen und Verbote dem Ernst der Zeit gemäß, sehr rauh, aber weniger herzlich gehalten...

Die einzige Freiheit, die dem armen Bettelanten zugesprochen ist, besteht darin, daß er bei „Juwelhandlung“ zwischen einer Gelobungsbüchse und einer Gefängnisstrafe entscheiden kann...

Auch in Halle geht man das Publikum nur durch Strafen und Geld bußen. Es ist aber bei der Strafenanbahnung zu bedenken...

Man sieht, daß die Mittel der hallischen Straßenreinigung in bezug auf die Erziehung der Bürgerpflicht zur Reinhaltung der Straße mit dem Kommando: „Es ist verboten“ erschöpft sind...

Gondepalarte auf der Saale

Die Saale, der Stolz aller Hallenser, trägt wieder mal einen „Ereignis“. Denn die „große Aere“ hat sie jetzt langsam nicht auf ihrem Rücken getragen...

Die Deutsche Reichsbahn benötigt, als größtes Verkehrsunternehmen, umfangreiche Lokomotiv-Ermittlungen...

Vor dem Kriege beschäftigte man sich bei der Ermittlung der Zugleistungen auf die Feststellung der von den Lokomotiven geleisteten Zugleistungen...

Sieht für sich selbst zunächst bei jedem Zuge der Zugführer die Daten seines Zuges auf einen Zettel, den sogenannten Zugdienstzettel. Diese Zettel werden täglich an die Lokomotivfabrik...

Eine Sortiermaschine sortiert in einer Minute 400 Karten, das sind in einer Stunde 24 000 Karten.

Diese hohe Geschwindigkeit ist nötig, denn in der Lokomotivfabrik der Reichsbahndirektion Halle sind die Lokomotiven in einem Tage 100mal im Handel und diese Lokomotiven müssen mehrmals nach verschiedenen Gesichtspunkten sortiert werden.

Von den Lokomotivmaschinen gehen die auswertenden Lokomotiv-Zugdienstzettel aus. Diese Zettel sind in Gruppen von 20 bis 100 zusammengefaßt...

Mit den Lokomotivmaschinen werden aber nicht nur die Leistungen und die Belastung der einzelnen Strecken nach den Leistungen und der Kohlenverbrauch der Lokomotiven sowie die Leistungen des Lokomotivführers in ähnlicher Weise ermittelt...

Wir konnten dieser Lage anlässlich einer Preisfestlegung einen tiefen Einblick in dieses der Öffentlichkeit noch unbekanntes Verfahren tun...

Diese Maschinen verdrängen die Kopiermaschinen. Wo auch hier wird die technische Neuerung - wie überall - alles im fortgeschrittenen System - zum Schanden der alten Methode...

Folgen des Worpapargraphen 218

Vom dem hallischen Schöffengericht fand gestern eine Verhandlung statt, die ein großes Licht auf die furchtbaren Auswirkungen des Worpapargraphen 218 warf...

Durch dieses Urteil ist wohl dem Kuppelruder das Handwerk gelegt worden, aber den Frauen und Mädchen, die aus ihrer Not heraus solche Kuppen in die Hände genommen werden...

Die geldgierigen Kirchenfreunde

In der Sitzung des Ausschusses für Grundbesitz am Donnerstag wurde u. a. folgendes verhandelt: Die Stadt brauchte dringend 90 Quadratmeter, um im Kleinen Sandberg gelegentlich der Verkäufe des Verwaltungsgebäudes die Verbreiterung der Straße zu ermöglichen...

Eine Zigarette für 200 Mark

In einer hiesigen Konditorei fand ein junger Mann auf einem Stuhl eine verlassene Kistenmappe mit 200 Mark und ein auf dem Raubhaus laufendes Kontostück. Der junge Mann brachte die Karte und den betreffenden Geldbetrag...

§ 51 für den Brandstifter von Nielleben

Auf Antrag teilt die Justiz-Prozessstelle Halle mit, daß gegen den gebürtigen Niellebener, Anton H., den Brandstifter in Nielleben, ein Strafverfahren im Wege ist...

Hallische Tageschronik

Bon der Lokomotive zermalmt!

In dieser Nacht gegen 0.45 Uhr ließ sich am westlichen Ende der Kaiserbrücke ein Mann in selbstmörderischer Weise von der Lokomotive der Halle-Steinbocker Eisenbahn überfahren...

Opler bürgerlicher Erziehungstun

Das dieser Tage als vermischt gemeldete junge Mädchen, Helene, 22 Jahre alt, die am 25. März in Berlin verstorben war...

Es brennt! Am Städteltheater erlöschte heute mittags um 10.15 Uhr eine glühende Rauchföhne über dem Theater...

Störung bei der Straßenbahn. Gestern gegen 15.30 Uhr bei der St. Ulrichstraße eine Fehler einer Straßenbahnmaschine...

Werb gestrichelt. Gestern früh gegen 7.45 Uhr fuhr ein Straßenbahnwagen der Preussischen Staatseisenbahn...

Arbeiter-Sängerchor. Montag, 10. September, 20 Uhr im Saal des Schauspielhauses...

Ammonborn. Selbstmord. Gestern gegen 10.15 Uhr verurteilte in Ammonborn ein Mann sich selbst...

Theater, Konzerte, Vorlese

Wochenplan des Stadttheaters. Freitag, Sonnabend, Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag, Sonntag...

Heute abend heißt sich die gesamte Arbeiterschaft von Halle zum Begrüßungsabend anlässlich des Kongresses der werktätigen Frauen

Aus dem Saalkreis

Arbeitslose und Sozialrentner hungern! Die Erwerbslosen und Sozialrentner!

Am 1. Oktober 1929 findet eine Sitzung des Kreisrates statt. Der mahlohe Hungerfeldzug der Arbeitslosen gegen die Erwerbslosen, der sich im letzten Winter gegen die Erwerbslosen und Sozialrentner um, machen es notwendig, daß auch im Herbst eingehend die bevorstehenden Winter mit allen Mitteln und Kräften, umfassende Hilfsmaßnahmen der notleidenden Bevölkerung des Saalkreises durchzuführen.

Die kommunikative Kreisorganisation hat deshalb den Kreisrat zwei Anträge vorzulegen, in denen eine ausführlicher praktische Hilfsmaßnahmen zur Verringerung der Armut gefordert werden. Nachstehend folgen die Anträge in ihrem Wortlaut:

Antrag 1

Kreisrat wolle beschließen:
Am 1. Oktober 1929 bewilligt die Erhöhung der Steigerung in der Sozialversicherung werden nicht in Höhe von 10 Mark pro Monat, für ein unterhaltsberechtigtes Kind pro Monat.

Die überhöht geringe Erhöhung der Steigerung würde sich bei Anwendung auf die Bürgergerichte als ein Anreiz an der Vergütung des Sozialrentners auswirken. Die Erhöhung der Steigerung von 40 Mark pro Monat wird absolut unzureichend sein. Die Steigerung wird vermindert um Tag zu Tag die Sozialrentner zu Verfürgung stehen. Zu 3: Der Winter mit seinen besonderen Bedürfnissen trifft auf einen Winter, der nicht nur aus anderen Hilfsbedürfnissen, sondern in Deutschland, ist die notwendige Lebensmittel, Holz und Butter, Hart im Winter herangezogen, die wesentliche Erhöhung der Vergütung des Rentner und sonstigen Sozialrentner eingetretet ist.

Antrag 2

Kreisrat wolle beschließen:
Die Kreisregierung wird aufgefordert, die jetzt geplanten Beschlüsse des Arbeitslosenversicherungsgesetzes zu verhindern. Die Kreisregierung des Saalkreises wird aufgefordert, ein großes Arbeitsbeschaffungsprogramm vorzulegen.

Die im Reichstag vorliegende Entwurf zum Arbeitslosenversicherungsgesetz stellt eine Reihe von Beschlüssen für die Erwerbslosen vor, die eine große Zahl von Erwerbslosen unterbringen. Die Kreisregierung wird aufgefordert, das diesem Entwurf wird der Kreisrat aufgefordert,

ein großes Arbeitsbeschaffungsprogramm vorzulegen, um den Arbeitslosen Beschäftigungsmöglichkeiten zu schaffen. Das Programm soll die Erwerbslosen und die Arbeitslosen beschaffen.

Die kommunikative Funktion des Saalkreises.

Berufungen der SPD.

Montag, den 15. September, 8 Uhr, im Saalkreis, Bergbau-Funktionärs-Verein, Saalkreis, Saalkreis.

Montag, den 15. September, 8 Uhr, im Saalkreis, Bergbau-Funktionärs-Verein, Saalkreis, Saalkreis.

Montag, den 15. September, 8 Uhr, im Saalkreis, Bergbau-Funktionärs-Verein, Saalkreis, Saalkreis.

Montag, den 15. September, 8 Uhr, im Saalkreis, Bergbau-Funktionärs-Verein, Saalkreis, Saalkreis.

Kommunikativer Jugendverband Deutschlands

Am 1. Oktober 1929 findet eine Sitzung des Kreisrates statt. Der mahlohe Hungerfeldzug der Arbeitslosen gegen die Erwerbslosen, der sich im letzten Winter gegen die Erwerbslosen und Sozialrentner um, machen es notwendig, daß auch im Herbst eingehend die bevorstehenden Winter mit allen Mitteln und Kräften, umfassende Hilfsmaßnahmen der notleidenden Bevölkerung des Saalkreises durchzuführen.

Die kommunikative Kreisorganisation hat deshalb den Kreisrat zwei Anträge vorzulegen, in denen eine ausführlicher praktische Hilfsmaßnahmen zur Verringerung der Armut gefordert werden. Nachstehend folgen die Anträge in ihrem Wortlaut:

Die überhöht geringe Erhöhung der Steigerung würde sich bei Anwendung auf die Bürgergerichte als ein Anreiz an der Vergütung des Sozialrentners auswirken. Die Erhöhung der Steigerung von 40 Mark pro Monat wird absolut unzureichend sein. Die Steigerung wird vermindert um Tag zu Tag die Sozialrentner zu Verfürgung stehen. Zu 3: Der Winter mit seinen besonderen Bedürfnissen trifft auf einen Winter, der nicht nur aus anderen Hilfsbedürfnissen, sondern in Deutschland, ist die notwendige Lebensmittel, Holz und Butter, Hart im Winter herangezogen, die wesentliche Erhöhung der Vergütung des Rentner und sonstigen Sozialrentner eingetretet ist.

Montag, den 15. September, 8 Uhr, im Saalkreis, Bergbau-Funktionärs-Verein, Saalkreis, Saalkreis.

Montag, den 15. September, 8 Uhr, im Saalkreis, Bergbau-Funktionärs-Verein, Saalkreis, Saalkreis.

Montag, den 15. September, 8 Uhr, im Saalkreis, Bergbau-Funktionärs-Verein, Saalkreis, Saalkreis.

Montag, den 15. September, 8 Uhr, im Saalkreis, Bergbau-Funktionärs-Verein, Saalkreis, Saalkreis.

Die überhöht geringe Erhöhung der Steigerung würde sich bei Anwendung auf die Bürgergerichte als ein Anreiz an der Vergütung des Sozialrentners auswirken. Die Erhöhung der Steigerung von 40 Mark pro Monat wird absolut unzureichend sein. Die Steigerung wird vermindert um Tag zu Tag die Sozialrentner zu Verfürgung stehen. Zu 3: Der Winter mit seinen besonderen Bedürfnissen trifft auf einen Winter, der nicht nur aus anderen Hilfsbedürfnissen, sondern in Deutschland, ist die notwendige Lebensmittel, Holz und Butter, Hart im Winter herangezogen, die wesentliche Erhöhung der Vergütung des Rentner und sonstigen Sozialrentner eingetretet ist.

Sacco und Vanzetti

Leben und Sterben / Von Eugene Lyons

Am 1. Oktober 1929 findet eine Sitzung des Kreisrates statt. Der mahlohe Hungerfeldzug der Arbeitslosen gegen die Erwerbslosen, der sich im letzten Winter gegen die Erwerbslosen und Sozialrentner um, machen es notwendig, daß auch im Herbst eingehend die bevorstehenden Winter mit allen Mitteln und Kräften, umfassende Hilfsmaßnahmen der notleidenden Bevölkerung des Saalkreises durchzuführen.

Auswärtige Angelegenheiten

Die Vereinigten Staaten haben während der letzten dreißig Jahre ihre traditionelle Neutralität aufgegeben. Derzeit, finanziell, kommerziell haben sie sich zu einem Imperium entwickelt, das in jedem Welt-Teil präsent ist. Aber gefährlich ist es noch in jedem Grade für die Neutralität und gegen jede ausländische Kritik äußerst empfindlich.

Amerikanische Stimmung im Ausland

Die Vereinigten Staaten haben während der letzten dreißig Jahre ihre traditionelle Neutralität aufgegeben. Derzeit, finanziell, kommerziell haben sie sich zu einem Imperium entwickelt, das in jedem Welt-Teil präsent ist. Aber gefährlich ist es noch in jedem Grade für die Neutralität und gegen jede ausländische Kritik äußerst empfindlich.

Die Zeitungen Südamerikas berichten

Die Zeitungen Südamerikas berichten ausführlich über den Fall und zeigen eine solche Feindschaft, daß amerikanische Geschäftsleute in den amerikanischen Pressekreisen baten, die Nachrichten einfach zu unterlassen.

„Reise und Ordnung“ werden verteidigt

Die einzige Antwort der Regierung war das Aufgebot aller verfügbaren militärischen und polizeilichen Kräfte. Die Vereinigten Staaten können in ein Kriegslager verwandelt zu sein.

Die überhöht geringe Erhöhung der Steigerung würde sich bei Anwendung auf die Bürgergerichte als ein Anreiz an der Vergütung des Sozialrentners auswirken. Die Erhöhung der Steigerung von 40 Mark pro Monat wird absolut unzureichend sein. Die Steigerung wird vermindert um Tag zu Tag die Sozialrentner zu Verfürgung stehen. Zu 3: Der Winter mit seinen besonderen Bedürfnissen trifft auf einen Winter, der nicht nur aus anderen Hilfsbedürfnissen, sondern in Deutschland, ist die notwendige Lebensmittel, Holz und Butter, Hart im Winter herangezogen, die wesentliche Erhöhung der Vergütung des Rentner und sonstigen Sozialrentner eingetretet ist.

Die Vereinigten Staaten haben während der letzten dreißig Jahre ihre traditionelle Neutralität aufgegeben. Derzeit, finanziell, kommerziell haben sie sich zu einem Imperium entwickelt, das in jedem Welt-Teil präsent ist. Aber gefährlich ist es noch in jedem Grade für die Neutralität und gegen jede ausländische Kritik äußerst empfindlich.

Die Vereinigten Staaten haben während der letzten dreißig Jahre ihre traditionelle Neutralität aufgegeben. Derzeit, finanziell, kommerziell haben sie sich zu einem Imperium entwickelt, das in jedem Welt-Teil präsent ist. Aber gefährlich ist es noch in jedem Grade für die Neutralität und gegen jede ausländische Kritik äußerst empfindlich.

Kennen Sie schon alle Sorten von MAGGI-Suppen?

Blumenkohl	Erbs	Königin	Reis	Spargel
Eier-Buchstaben	Erbs 'n Schinken	Mockerturle	Reis Julienne	Tapioka, echt
Eier-Nudeln	Erbs 'n Speck	Schenschwanz	Reis 'n Tomaten	Tomaten
Eier-Sternchen	Grünkern	Pilz	Rumford	Windsor usw.

Alle MAGGI-Suppen schmecken gut - Sie werden zufrieden sein -

Alle MAGGI-Suppen schmecken gut - Sie werden zufrieden sein -

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-17113370-16691561019290914-16/fragment/page=0007

DFG

Mitteldeutschland

Kampfbereit!

Der morgige Tag ist für den Bezirk Halle-Merseburg von äußerster Wichtigkeit. Zwei wichtige Arbeiten liegen heute auf dem Tische der Partei. Das sind die Konferenz wertvoller Frauen und der Beginn der Werbewege für die kommunistische Partei. Mithingel arbeitete die gesamte Organisation mit großer Anspannung an diesen Aufgaben hin.

Der morgige Tag muß ein Appell für den Kampf der Kommunistischen Partei unter den Arbeiterfrauen Mitteldeutschlands sein. Dieser Tagung werden die Entschlossenheit der revolutionären Arbeiterfrauen in die Petitionen, Dörfer und Massenaktionen zurückzugeben, um mit neuem Material und mit Kraft an der Mobilisationsarbeit zu wirken.

Die Konferenz beginnt auf allen Ortsgruppen die systematische Arbeit für die Presse. Vom 15. September bis zum 16. Oktober besteht die Aufgabe für den „Klassenkampf“.

In dieser Zeit ist die revolutionäre Aufstellungsbereitschaft der Arbeiterfrauen in Bewegung und mit hohem Interesse durch den Kampf gegen die kommunistische Partei zu den Mitteln. Die SPD. will sich gerade jetzt mit den Kommunisten auf breiter Front abzugeben.

Der Aufbau der Sozialfront, die Kleinkaufsfrage bei den Arbeiterfrauen, der Aufbau der Bünde, die Meetings, das sind die frühesten sozialdemokratischen Koalitionen im Reich wie in den Ländern. Die SPD. ist führend in dem Kampfe gegen die Arbeiterpartei. In dieser Situation sind die Arbeiterfrauen zur Arbeit bereit, um die Vorbereitung der Arbeiterpartei aufzugeben.

Die Konferenz wertvollere Frauen und die am Sonntag beginnende Werbewege steht in Frontstellung gegen den Sozialismus und das gesamte Bürgertum. Diese Aktionen sind die ersten Schritte zum Aufbau der Arbeiterpartei. Die Arbeiterfrauen werden in die Bewegung und in den Kampf gegen die Arbeiterpartei einbezogen. In diesem Sinne begrüßen wir die Konferenz wertvoller Frauen und beginnen mit der roten Werbewege.

30 Seilenerbeiter vor der Entlassung

Die kommunistische Partei hat gemeinsam mit den anderen Arbeiterparteien die Entlassung der Seilenerbeiter zu erhalten. Mit den Stimmen der SPD hat man nunmehr an die Freigabe verhandelt. Doch die Freigabe wird nicht die geringste Sicherheit bieten für die Leberbeiter, die in der Seilerei arbeiten. Wir wissen, daß die Freigabe auf keinen Fall als ein privatrechtliches Unternehmen. In der Seilerei sind die Arbeiter im Kampf gegen die Arbeiterpartei, die die Seilerei betreibt. Die Seilerei ist ein Unternehmen der Arbeiterpartei. Die Seilerei ist ein Unternehmen der Arbeiterpartei. Die Seilerei ist ein Unternehmen der Arbeiterpartei.

Arbeiterin!

Denke daran, Sonntag um 11.30 Uhr Beginn der Konferenz der werktätigen Frauen!

Antwort der Koalitionsregierung auf das Junter-Ultimatum

Der Reichsernährungsminister Dietrich hat auf die kürzlich überreichten Forderungen der „Grünen Front“, nämlich der Forderungen der Junter, ein Antwortschreiben, das unter dem Titel einer „Einsparung 1930 für Deutschland“, das die Junterforderungen zu erfüllen. Die „treue Antwort“, wie die Erklärung Dietrichs nun „Vorwärts“ genannt wird, stellt nämlich klipp und klar fest, daß die „Einsparung 1930 für Deutschland“ im Grunde genommen, ebenso zur Verwirklichung der Junterforderungen.

Zur Einräumung der Lebensmittelfrage seien Verhandlungen mit Dänemark im Auge, ebenso mit Finnland.

Nur noch ein Tag

dann beginnt die rote Werbewege. Grüße auch Du Deine proletarische Pflicht. Nütze jede Gelegenheit für die „Klassenkampf“-Werbung!

Zwecks Ermöglichung einer Erhöhung der Futterpreise. Und Dietrich sucht die Junter einzuweichen, indem er behauptet, daß er auf diesem Wege höhere Fleisch- und Butterpreise erhalten werden, als auf dem von ihnen vorgeschlagenen Wege der sofortigen Erhöhung der Lebensmittelpreise. Die geforderte Erhöhung von den Rentnerbeihilfen wird nach Aufstreichung des Young-Plans verdrängt — die „Grüne Front“ will nur für sich eintreten, dann werden schon die Reparationsläge der „Bauernfront“ (monarch Dietrich) zu gut wie die Früher der „Grünen Front“ die Junter und Großbauern verstehen befreit.

Meldung an, daß nach den vorgenommenen Änderungen in der Saline die Rationalisierung ihren Anfang nehme mit der vorkommenden Erhöhung der Saline. Darauf gibt es für die Junter, die aufmerksamen die anstehenden Ereignisse verfolgt hat, zu kämpfen gegen das heutige System. Reicht Euch daher ein in die rote Klassenfront, kämpft gemeinsam für die Verbesserung der Löhne mit den kommunistischen Klassengenossen! Leit den „Klassenkampf“!

Die „Neutralität“ des Rundfunks

Der Landeshauptmann spricht im Rundfunk

Der Landeshauptmann von Sachsen, Dr. Mühlner, spricht am Sonntag um 11.30 bis 12.15 Uhr über das Thema „Das geistige und physische Schicksal Deutschlands: Mitteldeutschland“ im Programm der Deutschen Werke, Königswinterbühnen.

Die Arbeiterpartei findet das geistige und physische Schicksal der Republik natürlich von einer anderen Seite, als es der Herr Landtagspräsident schildert.

Die Leipziger Wohnungsbetrügerin verhaftet

Kürzlich hatte, wie berichtet, ein Fräulein M. Bodenitz in Leipziger Verhältnissen dadurch begeben, daß sie Teile ihrer Wohnung vermietet hatte, sich dem Mietpreis meistens vorausbezahlen und die betreffenden Mieter nicht zum Einzug kommen ließ. An einem Tage waren nicht weniger als 15 Leute, die in diese Wohnung vermietet waren, zum Einzug erschienen. Inzwischen hatte die Bodenitz Leipzig verlassen. Sie hatte sich zu einem Kurzaufenthalt in Bad Nauheim begeben und ist dann in Litterwitz gefangen worden. Sie wurde verhaftet und ins Amtsgerichtsgefängnis Bad Nauheim gebracht wurde.

Sad hatte er es aber fast, daß mit dem Neuen abzugeben und schammig zu den anderen.

Auf der Sandbahn ruhen sich die Jungen aus, blicken sich herum und sprechen sich. Der Wirt, der nach Ansicht der Gäste „wie eine Frau“ schämmt.

Die Zeit rasch dahin. Gans unmerklich war das Meer wieder mit Körpern bedeckt.

Die Jungen hatten nun genug vom Baden und wollten essen. Man verließ die Strand und Burger.

Das meiste sah sich über Sandbänke an den Neuen und suchte ihn, um sich mit ihm zu unterhalten, aber er war nicht da.

„Wirt! Nikolajewitsch, hat der Neue schon Brot bekommen?“ fragte er. Wirtin verneinte.

Tanfel nahm eine Portion Brot und ging Conin suchen.

„Wie groß war aber sein Erlaunen, als er plötzlich folgendes sah: Seine beiden Hände waren in der anderen Seite des Damms soß der Neue mit zwei deutschen Matrosen zusammen.

Alle drei unterhielten sich lebhaft.

„Ob! Der Neue spricht deutsch“, dachte Tanfel verwundert und sprach aus dem Gebüsch.

Die drei saßen ihn erkannt an. Die Deutschen lächelten, nickten ihm freundlich zu und forderten ihn auf, bei ihnen Platz zu nehmen, wobei sie auch allerlei Götzen ihre Worte verständlich machten.

Tanfel, der sich um keinen Preis Kamieren wollte, rief sich auf große Anstrengung alle deutschen Proben, die er konnte, ins Gedächtnis, verneigte sich melancholisch und sagte:

„Guten Tag, Deutschland Kameraden!“

„Guten Tag! Guten Tag!“ antworteten die Deutschen erheitert. Aber Tanfel konnte weiter nichts Aufmerksamkeitsreiches sagen. Er gab dem Neuen das Brot und lächelte zurück. Mit unzufriedenem Lächeln fragte er den Leiter:

„Wirt! Nikolajewitsch, wie bittet man auf deutsch um eine Zigarette?“

„Ich weiß nicht. Frag Ella Andrejewona. Sie ist in dem kleinen Häuschen.“

Tanfel ging hin.

Zuerst sah ein Mann in der Hand geschüttelten kleinen Lade. Sie war später als die anderen gekommen, hatte absteils gebadet und ruhte sich jetzt aus.

Tanfel stellte die gleiche Frage, und sie sah ihn erstaunt an:

„Wahrscheinlich, Du das willst?“

„Einsach! Ich möchte mich in der deutschen Umgangssprache aben.“

„Einsach! Ich möchte mich in der deutschen Umgangssprache aben.“

„Kameraden! Bitte, denke Sie mit einer Zigarette!“

„Dante! Ichon, Ella Andrejewona!“ rief Tanfel und rannte zu den Deutschen.

Er vernahm die vor ihnen und sagte den Satz auf. Die Deutschen lachten, und jeder gab ihm eine Zigarette. Tanfel nahm die zwei Zigaretten und ging höchst befriedigt nach hinten.

Um vier Uhr saß er sich die eine an. Der deutsche Tabak schmeckte ihm die Kehle. Die Jungen merkten den ungewohnten Duft und umringten ihn.

„Woher hast Du die?“

„Der hat Zigaretten!“

werden. Um so mehr kann dann den Arbeitern aufgehoben werden.

Die Junter sind mit der vom „Vorwärts“ gebilligten und empfohlenen von der Sozialdemokratie, die Koalitionsminister mit befragten Amtmann Dietrich, denn auch auf, die „Deutsche Tageszeitung“ vom 12. September begrüßt offen die Verhandlungen zur „Stilgung des Rentenpreises“ und „Entlastung des Kindeinheimers“, sowie zur Erhöhung der Kartoffelpreise und feinnimmt die ganze Agrarpolitik der Koalitionsregierung mit den Worten:

„Doch in dieser Beziehung (Erhöhung der Besenmüllpreise) werden gesehen ist, ist auch von landwirtschaftlicher Seite nie bestritten worden ...“

Nur bei eben das, was geschrieben ist, unzureichend — aber das ist die alte Laizität der Junter, immer so zu verlangen, daß die Schwarzrotgehenden Herrschaften dann ihren Wählern erklären können, man habe einen „gerechten Ausgleich“ zwischen den „Forderungen der Landwirtschaft“ und den „Interessen der Arbeiter“. Die Koalitionsregierung zur Vertretung der Lebensmittel „etwas getan“ habe. Die Hermann-Müller-Regierung treibt genau die gleiche Agrarpolitik, wie die sozialistische Regierung, ihre Vorgängerin. Man hat die Schritte für die „Auerländische“ und treibt eine Politik der „Kleinrenten“ aller Lebensmittel, die nur den Untern und Großbauern hilft, die Kleinrenten aber, so wie das übliche Proletariat immer wieder betrübt.

Wenn die Arbeiter sich zur Wehr setzen, wenn sie die Teuerung durch Verbündungen ausweichen wollen, dann organisiert die schwarzrotgehende Regierung den Apparat der Schlichter und des reformistischen Streikrechtes, dann hält sie das Meer der Arbeiter heranziehen, um die Erntehelfer durch den Hunger mühenlos zu treiben. Nur im wirklichen Kampfe gegen die Schwarzrotgehenden wie die schwarzrotgehenden Arbeitervertreter können Arbeiter und Kleinrenten die Offensive der Prof-Versteurer abwehren.

Mithingel, Sittlichkeitsverbrechen an einem Kinde.

Der K. von hier, der wegen Sittlichkeitsverbrechens vorbestraft ist, hatte sich am Dienstag vor dem Schöffengericht Gehlenberg erneut wegen Verbrechen an Minderjährigen an einer Verurteilung zu verurteilen. Das Gericht verurteilte ihn zu zwei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrenverlust.

Gera, Feuer auf dem Gölzsbahnhof.

In der Nacht am Donnerstag brach in einem Gölzsbahnhöfen auf dem Güterbahnhof Gera-Döhlen ein Feuer aus, das sich auf einige weitere Schuppen und Wagen ausbreitete. Gineinsturz wurden der Gölzsbahnhöfen, ein Lagerhaus der Eisenbahnverwaltung und eine Schuppen der Dauder-Eisenbahngesellschaft. Die durch die leicht brennenden Materialien entwickelte Hitze war so stark, daß beispielsweise eine Eisenbahndüse etwa 30 Zentimeter weit nach oben durchgehoben wurde.

Reimar, Bau einer Stadtflurmeilung.

Die A.G. Sachsischer Werke hat beim Thüringischen Landesbauamt in Gera um Genehmigung zum Bau einer 30 000 Volt-Stadtflurmeilung von dem Umspannungswert in Gehrig nach Schwenhaustr. S. nachgefordert.

Anna, Ein junges Mädchen vergiftete sich mit Arsenik.

In der Klinik fand eine junge Echte Aufnahme, die Arsenik in größeren Mengen genommen hatte. Bald nach der Einlieferung starb das junge Mädchen.

Bei Kopf- u. Nervenschmerzen

Nicht, Zahles und Gefäßstörungen haben bei Kopf-Zacken den größten Anteil. Lokal fast mit vollem Vertrauen genommen werden. Weitere Hundert Fälle aber noch vermehrt Wirkung besonders die Unlöslichkeit des Zogal und über 8000 Worte haben die folgenden Wirkstoffe gegeben: über Zogal gegeben: Ein Pulver überlegt! Frauen Sie Ihren Kopf. In allen Apotheken. Preis Mk. 1.50.

0.46 Chin. 12.6 Lith. 74.3 Acid. acet. sal. 100 Amyl.

Aber Tishorngh verriet nichts und erzählte ihm, wie gut der Neue deutsch sprechen konnte.

Aber die Jungen entdeckten bald die Deutschen. Nach und nach verließen sie ihn ganz schief um die Matrosen.

Conin nahm den Überbreiter.

Er verdrehte sich die Fragen der Jungen, und die Deutschen antworteten.

Die Jungen gerieten bei dieser Unterhaltung so in Hitze, daß sie nicht merken, wie der Schulleiter und die Deutsche dahinter, die ihnen den Überbreiter „Mitte“ hatten.

Einsach! Ich möchte mich in der deutschen Umgangssprache aben.

„Wie groß war aber sein Erlaunen, als er plötzlich folgendes sah: Seine beiden Hände waren in der anderen Seite des Damms soß der Neue mit zwei deutschen Matrosen zusammen.“

„Ob! Der Neue spricht deutsch“, dachte Tanfel verwundert und sprach aus dem Gebüsch.

Die drei saßen ihn erkannt an. Die Deutschen lächelten, nickten ihm freundlich zu und forderten ihn auf, bei ihnen Platz zu nehmen, wobei sie auch allerlei Götzen ihre Worte verständlich machten.

Tanfel, der sich um keinen Preis Kamieren wollte, rief sich auf große Anstrengung alle deutschen Proben, die er konnte, ins Gedächtnis, verneigte sich melancholisch und sagte:

„Guten Tag, Deutschland Kameraden!“

„Guten Tag! Guten Tag!“ antworteten die Deutschen erheitert. Aber Tanfel konnte weiter nichts Aufmerksamkeitsreiches sagen. Er gab dem Neuen das Brot und lächelte zurück. Mit unzufriedenem Lächeln fragte er den Leiter:

„Wirt! Nikolajewitsch, wie bittet man auf deutsch um eine Zigarette?“

„Ich weiß nicht. Frag Ella Andrejewona. Sie ist in dem kleinen Häuschen.“

Tanfel ging hin.

Zuerst sah ein Mann in der Hand geschüttelten kleinen Lade. Sie war später als die anderen gekommen, hatte absteils gebadet und ruhte sich jetzt aus.

Tanfel stellte die gleiche Frage, und sie sah ihn erstaunt an:

„Wahrscheinlich, Du das willst?“

„Einsach! Ich möchte mich in der deutschen Umgangssprache aben.“

„Kameraden! Bitte, denke Sie mit einer Zigarette!“

„Dante! Ichon, Ella Andrejewona!“ rief Tanfel und rannte zu den Deutschen.

Er vernahm die vor ihnen und sagte den Satz auf. Die Deutschen lachten, und jeder gab ihm eine Zigarette. Tanfel nahm die zwei Zigaretten und ging höchst befriedigt nach hinten.

Um vier Uhr saß er sich die eine an. Der deutsche Tabak schmeckte ihm die Kehle. Die Jungen merkten den ungewohnten Duft und umringten ihn.

„Woher hast Du die?“

„Der hat Zigaretten!“

„Wie groß war aber sein Erlaunen, als er plötzlich folgendes sah: Seine beiden Hände waren in der anderen Seite des Damms soß der Neue mit zwei deutschen Matrosen zusammen.“

Alle drei unterhielten sich lebhaft.

„Ob! Der Neue spricht deutsch“, dachte Tanfel verwundert und sprach aus dem Gebüsch.

Die drei saßen ihn erkannt an. Die Deutschen lächelten, nickten ihm freundlich zu und forderten ihn auf, bei ihnen Platz zu nehmen, wobei sie auch allerlei Götzen ihre Worte verständlich machten.

Tanfel, der sich um keinen Preis Kamieren wollte, rief sich auf große Anstrengung alle deutschen Proben, die er konnte, ins Gedächtnis, verneigte sich melancholisch und sagte:

„Guten Tag, Deutschland Kameraden!“

„Guten Tag! Guten Tag!“ antworteten die Deutschen erheitert. Aber Tanfel konnte weiter nichts Aufmerksamkeitsreiches sagen. Er gab dem Neuen das Brot und lächelte zurück. Mit unzufriedenem Lächeln fragte er den Leiter:

„Wirt! Nikolajewitsch, wie bittet man auf deutsch um eine Zigarette?“

„Ich weiß nicht. Frag Ella Andrejewona. Sie ist in dem kleinen Häuschen.“

Tanfel ging hin.

Zuerst sah ein Mann in der Hand geschüttelten kleinen Lade. Sie war später als die anderen gekommen, hatte absteils gebadet und ruhte sich jetzt aus.

Tanfel stellte die gleiche Frage, und sie sah ihn erstaunt an:

„Wahrscheinlich, Du das willst?“

„Einsach! Ich möchte mich in der deutschen Umgangssprache aben.“

„Kameraden! Bitte, denke Sie mit einer Zigarette!“

„Dante! Ichon, Ella Andrejewona!“ rief Tanfel und rannte zu den Deutschen.

Er vernahm die vor ihnen und sagte den Satz auf. Die Deutschen lachten, und jeder gab ihm eine Zigarette. Tanfel nahm die zwei Zigaretten und ging höchst befriedigt nach hinten.

Um vier Uhr saß er sich die eine an. Der deutsche Tabak schmeckte ihm die Kehle. Die Jungen merkten den ungewohnten Duft und umringten ihn.

„Woher hast Du die?“

„Der hat Zigaretten!“

„Wie groß war aber sein Erlaunen, als er plötzlich folgendes sah: Seine beiden Hände waren in der anderen Seite des Damms soß der Neue mit zwei deutschen Matrosen zusammen.“

Alle drei unterhielten sich lebhaft.

„Ob! Der Neue spricht deutsch“, dachte Tanfel verwundert und sprach aus dem Gebüsch.

Die drei saßen ihn erkannt an. Die Deutschen lächelten, nickten ihm freundlich zu und forderten ihn auf, bei ihnen Platz zu nehmen, wobei sie auch allerlei Götzen ihre Worte verständlich machten.

Tanfel, der sich um keinen Preis Kamieren wollte, rief sich auf große Anstrengung alle deutschen Proben, die er konnte, ins Gedächtnis, verneigte sich melancholisch und sagte:

„Guten Tag, Deutschland Kameraden!“

„Guten Tag! Guten Tag!“ antworteten die Deutschen erheitert. Aber Tanfel konnte weiter nichts Aufmerksamkeitsreiches sagen. Er gab dem Neuen das Brot und lächelte zurück. Mit unzufriedenem Lächeln fragte er den Leiter:

„Wirt! Nikolajewitsch, wie bittet man auf deutsch um eine Zigarette?“

„Ich weiß nicht. Frag Ella Andrejewona. Sie ist in dem kleinen Häuschen.“

Tanfel ging hin.

Zuerst sah ein Mann in der Hand geschüttelten kleinen Lade. Sie war später als die anderen gekommen, hatte absteils gebadet und ruhte sich jetzt aus.

Tanfel stellte die gleiche Frage, und sie sah ihn erstaunt an:

„Wahrscheinlich, Du das willst?“

„Einsach! Ich möchte mich in der deutschen Umgangssprache aben.“

„Kameraden! Bitte, denke Sie mit einer Zigarette!“

„Dante! Ichon, Ella Andrejewona!“ rief Tanfel und rannte zu den Deutschen.

Er vernahm die vor ihnen und sagte den Satz auf. Die Deutschen lachten, und jeder gab ihm eine Zigarette. Tanfel nahm die zwei Zigaretten und ging höchst befriedigt nach hinten.

Um vier Uhr saß er sich die eine an. Der deutsche Tabak schmeckte ihm die Kehle. Die Jungen merkten den ungewohnten Duft und umringten ihn.

„Woher hast Du die?“

„Der hat Zigaretten!“

„Wie groß war aber sein Erlaunen, als er plötzlich folgendes sah: Seine beiden Hände waren in der anderen Seite des Damms soß der Neue mit zwei deutschen Matrosen zusammen.“

Alle drei unterhielten sich lebhaft.

„Ob! Der Neue spricht deutsch“, dachte Tanfel verwundert und sprach aus dem Gebüsch.

Die drei saßen ihn erkannt an. Die Deutschen lächelten, nickten ihm freundlich zu und forderten ihn auf, bei ihnen Platz zu nehmen, wobei sie auch allerlei Götzen ihre Worte verständlich machten.

Tanfel, der sich um keinen Preis Kamieren wollte, rief sich auf große Anstrengung alle deutschen Proben, die er konnte, ins Gedächtnis, verneigte sich melancholisch und sagte:

„Guten Tag, Deutschland Kameraden!“

„Guten Tag! Guten Tag!“ antworteten die Deutschen erheitert. Aber Tanfel konnte weiter nichts Aufmerksamkeitsreiches sagen. Er gab dem Neuen das Brot und lächelte zurück. Mit unzufriedenem Lächeln fragte er den Leiter:

„Wirt! Nikolajewitsch, wie bittet man auf deutsch um eine Zigarette?“

„Ich weiß nicht. Frag Ella Andrejewona. Sie ist in dem kleinen Häuschen.“

Tanfel ging hin.

Zuerst sah ein Mann in der Hand geschüttelten kleinen Lade. Sie war später als die anderen gekommen, hatte absteils gebadet und ruhte sich jetzt aus.

Tanfel stellte die gleiche Frage, und sie sah ihn erstaunt an:

„Wahrscheinlich, Du das willst?“

„Einsach! Ich möchte mich in der deutschen Umgangssprache aben.“

„Kameraden! Bitte, denke Sie mit einer Zigarette!“

„Dante! Ichon, Ella Andrejewona!“ rief Tanfel und rannte zu den Deutschen.

Er vernahm die vor ihnen und sagte den Satz auf. Die Deutschen lachten, und jeder gab ihm eine Zigarette. Tanfel nahm die zwei Zigaretten und ging höchst befriedigt nach hinten.

Um vier Uhr saß er sich die eine an. Der deutsche Tabak schmeckte ihm die Kehle. Die Jungen merkten den ungewohnten Duft und umringten ihn.

„Woher hast Du die?“

„Der hat Zigaretten!“

„Wie groß war aber sein Erlaunen, als er plötzlich folgendes sah: Seine beiden Hände waren in der anderen Seite des Damms soß der Neue mit zwei deutschen Matrosen zusammen.“

Alle drei unterhielten sich lebhaft.

„Ob! Der Neue spricht deutsch“, dachte Tanfel verwundert und sprach aus dem Gebüsch.

Die drei saßen ihn erkannt an. Die Deutschen lächelten, nickten ihm freundlich zu und forderten ihn auf, bei ihnen Platz zu nehmen, wobei sie auch allerlei Götzen ihre Worte verständlich machten.

Tanfel, der sich um keinen Preis Kamieren wollte, rief sich auf große Anstrengung alle deutschen Proben, die er konnte, ins Gedächtnis, verneigte sich melancholisch und sagte:

„Guten Tag, Deutschland Kameraden!“

„Guten Tag! Guten Tag!“ antworteten die Deutschen erheitert. Aber Tanfel konnte weiter nichts Aufmerksamkeitsreiches sagen. Er gab dem Neuen das Brot und lächelte zurück. Mit unzufriedenem Lächeln fragte er den Leiter:

„Wirt! Nikolajewitsch, wie bittet man auf deutsch um eine Zigarette?“

„Ich weiß nicht. Frag Ella Andrejewona. Sie ist in dem kleinen Häuschen.“

Tanfel ging hin.

Zuerst sah ein Mann in der Hand geschüttelten kleinen Lade. Sie war später als die anderen gekommen, hatte absteils gebadet und ruhte sich jetzt aus.

Tanfel stellte die gleiche Frage, und sie sah ihn erstaunt an:

„Wahrscheinlich, Du das willst?“

„Einsach! Ich möchte mich in der deutschen Umgangssprache aben.“

„Kameraden! Bitte, denke Sie mit einer Zigarette!“

„Dante! Ichon, Ella Andrejewona!“ rief Tanfel und rannte zu den Deutschen.

Er vernahm die vor ihnen und sagte den Satz auf. Die Deutschen lachten, und jeder gab ihm eine Zigarette. Tanfel nahm die zwei Zigaretten und ging höchst befriedigt nach hinten.

Um vier Uhr saß er sich die eine an. Der deutsche Tabak schmeckte ihm die Kehle. Die Jungen merkten den ungewohnten Duft und umringten ihn.

„Woher hast Du die?“

„Der hat Zigaretten!“

„Wie groß war aber sein Erlaunen, als er plötzlich folgendes sah: Seine beiden Hände waren in der anderen Seite des Damms soß der Neue mit zwei deutschen Matrosen zusammen.“

Alle drei unterhielten sich lebhaft.

„Ob! Der Neue spricht deutsch“, dachte Tanfel verwundert und sprach aus dem Gebüsch.

Die drei saßen ihn erkannt an. Die Deutschen lächelten, nickten ihm freundlich zu und forderten ihn auf, bei ihnen Platz zu nehmen, wobei sie auch allerlei Götzen ihre Worte verständlich machten.

Tanfel, der sich um keinen Preis Kamieren wollte, rief sich auf große Anstrengung alle deutschen Proben, die er konnte, ins Gedächtnis, verneigte sich melancholisch und sagte:

„Guten Tag, Deutschland Kameraden!“

„Guten Tag! Guten Tag!“ antworteten die Deutschen erheitert. Aber Tanfel konnte weiter nichts Aufmerksamkeitsreiches sagen. Er gab dem Neuen das Brot und lächelte zurück. Mit unzufriedenem Lächeln fragte er den Leiter:

„Wirt! Nikolajewitsch, wie bittet man auf deutsch um eine Zigarette?“

„Ich weiß nicht. Frag Ella Andrejewona. Sie ist in dem kleinen Häuschen.“

Tanfel ging hin.

Zuerst sah ein Mann in der Hand geschüttelten kleinen Lade. Sie war später als die anderen gekommen, hatte absteils gebadet und ruhte sich jetzt aus.

Tanfel stellte die gleiche Frage, und sie sah ihn erstaunt an:

„Wahrscheinlich, Du das willst?“

„Einsach! Ich möchte mich in der deutschen Umgangssprache aben.“

„Kameraden! Bitte, denke Sie mit einer Zigarette!“

„Dante! Ichon, Ella Andrejewona!“ rief Tanfel und rannte zu den Deutschen.

Er vernahm die vor ihnen und sagte den Satz auf. Die Deutschen lachten, und jeder gab ihm eine Zigarette. Tanfel nahm die zwei Zigaretten und ging höchst befriedigt nach hinten.

Um vier Uhr saß er sich die eine an. Der deutsche Tabak schmeckte ihm die Kehle. Die Jungen merkten den ungewohnten Duft und umringten ihn.

„Woher hast Du die?“

„Der hat Zigaretten!“

„Wie groß war aber sein Erlaunen, als er plötzlich folgendes sah: Seine beiden Hände waren in der anderen Seite des Damms soß der Neue mit zwei deutschen Matrosen zusammen.“

Alle drei unterhielten sich lebhaft.

„Ob! Der Neue spricht deutsch“, dachte Tanfel verwundert und sprach aus dem Gebüsch.

Die drei saßen ihn erkannt an. Die Deutschen lächelten, nickten ihm freundlich zu und forderten ihn auf, bei ihnen Platz zu nehmen, wobei sie auch allerlei Götzen ihre Worte verständlich machten.

Tanfel, der sich um keinen Preis Kamieren wollte, rief sich auf große Anstrengung alle deutschen Proben, die er konnte, ins Gedächtnis, verneigte sich melancholisch und sagte:

„Guten Tag, Deutschland Kameraden!“

„Guten Tag! Guten Tag!“ antworteten die Deutschen erheitert. Aber Tanfel konnte weiter nichts Aufmerksamkeitsreiches sagen. Er gab dem Neuen das Brot und lächelte zurück. Mit unzufriedenem Lächeln fragte er den Leiter:

„Wirt! Nikolajewitsch, wie bittet man auf deutsch um eine Zigarette?“

„Ich weiß nicht. Frag Ella Andrejewona. Sie ist in dem kleinen Häuschen.“

Tanfel ging hin.

Zuerst sah ein Mann in der Hand geschüttelten kleinen Lade. Sie war später als die anderen gekommen, hatte absteils gebadet und ruhte sich jetzt aus.

Tanfel stellte die gleiche Frage, und sie sah ihn erstaunt an:

„Wahrscheinlich, Du das willst?“

„Einsach! Ich möchte mich in der deutschen Umgangssprache aben.“

„Kameraden! Bitte, denke Sie mit einer Zigarette!“

„Dante! Ichon, Ella Andrejewona!“ rief Tanfel und rannte zu den Deutschen.

Er vernahm die vor ihnen und sagte den Satz auf. Die Deutschen lachten, und jeder gab ihm eine Zigarette. Tanfel nahm die zwei Zigaretten und ging höchst befriedigt nach hinten.

Um vier Uhr saß er sich die eine an. Der deutsche Tabak schmeckte ihm die Kehle. Die Jungen merkten den ungewohnten Duft und umringten ihn.

„Woher hast Du die?“

„Der hat Zigaretten!“

Die Republik der Stroche

A. Blych / L. Pantolejew

Copyright by Verlag der Jugendinternationale, Berlin 1929

„Nicht wahr, hast du nicht?“ Der Jigeuner sprach vor. Er stellte sich den Rücken, wartete eine hohe Welle ab und tauchte in dem Wasser unter.

„Minute später schwamm er schon, in den Wellen auf- und abtauchend.“

„War aber nicht dem anderen verlohnen in den schäumenden Wellen und ersticken dann wieder weit vom Ufer auf einer Sand-...“

„War aber nicht dem anderen verlohnen in den schäumenden Wellen und ersticken dann wieder weit vom Ufer auf einer Sand-...“

„War aber nicht dem anderen verlohnen in den schäumenden Wellen und ersticken dann wieder weit vom Ufer auf einer Sand-...“

„War aber nicht dem anderen verlohnen in den schäumenden Wellen und ersticken dann wieder weit vom Ufer auf einer Sand-...“

„War aber nicht dem anderen verlohnen in den schäumenden Wellen und ersticken dann wieder weit vom Ufer auf einer Sand-...“

„Nicht wahr, hast du nicht?“ Der Jigeuner sprach vor. Er stellte sich den Rücken, wartete eine hohe Welle ab und tauchte in dem Wasser unter.

„Minute später schwamm er schon, in den Wellen auf- und abtauchend.“

„War aber nicht dem anderen verlohnen in den schäumenden Wellen und ersticken dann wieder weit vom Ufer auf einer Sand-...“

„War aber nicht dem anderen verlohnen in den schäumenden Wellen und ersticken dann wieder weit vom Ufer auf einer Sand-...“

„War aber nicht dem anderen verlohnen in den schäumenden Wellen und ersticken dann wieder weit vom Ufer auf einer Sand-...“

„War aber nicht dem anderen verlohnen in den schäumenden Wellen und ersticken dann wieder weit vom Ufer auf einer Sand-...“

„Nicht wahr, hast du nicht?“ Der Jigeuner sprach vor. Er stellte sich den Rücken, wartete eine hohe Welle ab und tauchte in dem Wasser unter.

„Minute später schwamm er schon, in den Wellen auf- und abtauchend.“

„War aber nicht dem anderen verlohnen in den schäumenden Wellen und ersticken dann wieder weit vom Ufer auf einer Sand-...“

„War aber nicht dem anderen verlohnen in den schäumenden Wellen und ersticken dann wieder weit vom Ufer auf einer Sand-...“

„War aber nicht dem anderen verlohnen in den schäumenden Wellen und ersticken dann wieder weit vom Ufer auf einer Sand-...“

„War aber nicht dem anderen verlohnen in den schäumenden Wellen und ersticken dann wieder weit vom Ufer auf einer Sand-...“

„Nicht wahr, hast du nicht?“ Der Jigeuner sprach vor. Er stellte sich den Rücken, wartete eine hohe Welle ab und tauchte in dem Wasser unter.

„Minute später schwamm er schon, in den Wellen auf- und abtauchend.“

„War aber nicht dem anderen verlohnen in den schäumenden Wellen und ersticken dann wieder weit vom Ufer auf einer Sand-...“

„War aber nicht dem anderen verlohnen in den schäumenden Wellen und ersticken dann wieder weit vom Ufer auf einer Sand-...“

„War aber nicht dem anderen verlohnen in den schäumenden Wellen und ersticken dann wieder weit vom Ufer auf einer Sand-...“

„War aber nicht dem anderen verlohnen in den schäumenden Wellen und ersticken dann wieder weit vom Ufer auf einer Sand-...“

Mitteld...
Kampfbereit!
30 Seilenerbeiter vor der Entlassung
Arbeiterin!
Die Republik der Stroche
Nur noch ein Tag
Die „Neutralität“ des Rundfunks
Die Leipziger Wohnungsbetrügerin verhaftet
Bei Kopf- u. Nervenschmerzen
Klassenkampf



Werkerschollaborium

Einheitlich in die Kampffront!

Verwendung ist das Fazit der elf Jahre Hungerrepublik... Ein unendliches Arbeitsloshorror lässt nachdrücklich...
Die ReformistInnen-Gewerkschaftler sowie das Unternehmertum haben bisher das größte Gewicht auf die Einholung der von ihnen abgezeichneten Tarifverträge gelegt. Die unter reformistischer Führung lebenden Gewerkschaftler haben sich nicht nur zu politischen, sondern auch zu wirtschaftlichen Streikern entwickelt. Es wird zweifellos einen großen Teil von Arbeitern geben, der sich nicht zu dieser Erkenntnis gekommen ist. Aufgabe der revolutionären Betriebsräte muß es sein, über diese Fragen die dreiseitige Aufklärungskampagne durchzuführen. Diese Aufgabe ist um

in dieser Stunde. Dann es keine Gleichgültigkeit, kein Belächeln geben. Gerade die Frauen sind am meisten von den Klagen des Proletariats betroffen, deshalb ergreift der Kampf alle Klassenmänner, hinein in die rote Kampffront...
„Treibliche Tarifverneuerung“

hier bescheidenen Lebensart bringt die „Textil- und Bekleidungsarbeiter“...
Führer unterschlägt Verbandsgelder

Ein braunhaariger Revolver der Hauptstelle...
Unternehmerklage abgewiesen

Unternehmerklage abgewiesen...
Lohnkampf der Gemeindefabrikarbeiter

Lohnkampf der Gemeindefabrikarbeiter...
Unternehmerklage abgewiesen

Unternehmerklage abgewiesen...
Unternehmerklage abgewiesen

Unternehmerklage abgewiesen...
Unternehmerklage abgewiesen

Unternehmerklage abgewiesen...
Unternehmerklage abgewiesen

Unternehmerklage abgewiesen...
Unternehmerklage abgewiesen

Unternehmerklage abgewiesen...
Unternehmerklage abgewiesen

Chemiearbeiter kämpfen um Paragraph 7 des Tarifvertrages

Heber tarifliche Betriebsbewegungen zu außertariflichen Wirtschaftskämpfen!

Die reformistischen Gewerkschaftler sowie das Unternehmertum haben bisher das größte Gewicht auf die Einholung der von ihnen abgezeichneten Tarifverträge gelegt. Die unter reformistischer Führung lebenden Gewerkschaftler haben sich nicht nur zu politischen, sondern auch zu wirtschaftlichen Streikern entwickelt. Es wird zweifellos einen großen Teil von Arbeitern geben, der sich nicht zu dieser Erkenntnis gekommen ist. Aufgabe der revolutionären Betriebsräte muß es sein, über diese Fragen die dreiseitige Aufklärungskampagne durchzuführen. Diese Aufgabe ist um

Der große Streik von 1909

lautet ein alter Bericht, der von einem alten Mannesbergschem Arbeiter geschrieben wurde und der in der Monatsnummer veröffentlicht wird. Er wird zweifellos manchem Genossen Anregung zur Vergeistertung geben und unsere Bestrebungen fördern. Nämlich auch ein Beispiel daran.

Werbt für den „Klassenkampf“

So dringender, wenn man die für die Arbeiterklasse geradezu katastrophalen Folgen der Tarifpolitik der sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer betrachtet.

Als lebendiges Beispiel nach dieser Richtung hin haben wir den Kampf der Berliner Kohleleger.

Die Gewerkschaftsangehörigen des Berliner MKV haben jetzt alle Hände voll zu tun, um den Streikbruch zu organisieren! Wie werden sie sich erst bei einer Bewegung in der chemischen Industrie anfragen? (A. Ber.)

Es scheint aber, daß man in Berlin nicht den nötigen Erfolg hat, denn auch der bei uns fast ohne Namen Hölzer schreibt im „Volksblatt“ vom 12. September (Nr. 213) einen Aufruf für Streikbruch in Berliner Kohlelegerkampf!

Damit soll ersichtlich und unumstößlich gemacht werden jede außertarifliche Bewegung zum Verrückterwerden seiner Lebenslage. Solche außertariflichen Bewegungen, wie die der Berliner Kohleleger, können als von der Wirtschaft und politischen Klarheit der Kollegen in der betreffenden Industriegruppe.

Eine solche Wirtschaft und politische Klarheit zur Führung von außertariflichen Kämpfen muß erst in allen Industriezweigen, und besonders in der krisenempfindlichen Industriezweige Chemie, geschaffen werden.

In der Chemie werden aber relativ höhere Löhne gezahlt als in den anderen Industrien. Aber die Differenz gegenüber den anderen Löhnen wird doppelt und dreifach aufgewogen. Aufgewogen deshalb weil es sich um eine gesundheitsgefährliche Industrie handelt. Nachstehende Anreden sind den Geschäftsberichten der Betriebsfunktionsleiter Nr. 6. Anrede entnommen. Sie zeigen, daß ein stetiges Steigen der Krankheitsfälle zu verzeichnen ist.

Die Unternehmerrechte von den Kumpels ausgepfiffen

Die Belegschaft von Grube „Klara“ bei Gröbers rechmet mit dem Verbandsangeordneten Wolfram ab

In einer öffentlichen Bergarbeitererklammerung, die sehr gut beläuft war, forderten die Kumpels einen oppositionellen Vertreter an, um Stellung zur Lohnbewegung zu nehmen, weil die Lohnbestimmungen für den Bergbau am 30. November abläufen. Nach einem ausführlichen Referat wurden die von der Opposition aufgestellten Forderungen, 2. März pro Mann und Schicht Lohn-erhöhung, Reduzierung der Lohnkassen auf 5, Anpassung der Löhne der Zugschleichen an die der Vollerbeiter, einstimmig angenommen.

Für diese Forderungen muß der Kampf und Streik geführt werden.

Weiter wurde beschlossen, einen Gewerkschaftsführer in der nächsten Bergarbeitererklammerung sprechen zu lassen, um zu hören, was dieser den Bergarbeitern zu sagen hat. Die Versammlung fand statt. Es erschien der Kaufmann und jetzige Verbandsangeordnete Wolfram aus Halle. Schon vor Beginn der Versammlung gab es Kollisionen, da er, als er absteigte, über die Lohnbewegung zu sprechen. Sein ganzes Referat war lediglich eingekleidet gegen die Kumpels, weil sie es gewagt hatten, in einer Versammlung die Forderungen aufzustellen und anzunehmen. Die Unternehmer wurden nun ihm fast in den Sinnen geschoben, während die Lohnbewegung der Bergarbeiter vollkommen verständlich wurde. Kein Wort fehlte, daß das durchsichtige Resultat einkommen der Bergarbeiter beträchtlich unter dem Vorkriegsstand steht und das Existenzminimum nicht erreicht wird. Kein Wort fehlte, daß sich die Arbeitsleistung des einzelnen Arbeiters seit 1925 um durchschnittlich um über 40 Prozent erhöht hat.

Wolfram sprach unter allgemeinem Gelächter von „Klinge fesseln“ mit der Opposition und besonders mit dem Genossen Schlag. Dabei lieferte dieser schon vor Beginn der Versammlung ab, in dieser zu sprechen, jenes Schlag anstehend!

Achtung, Wahlen zum Verbandstage des Verkehrsverbundes!

Am Sonnabend, dem 14. September, von 20 bis 22 Uhr in Nottorst Restaurant, Universitätsstr. 17.
Am Sonntag, dem 15. September, von 9 bis 14 Uhr im Verbandsbüro Brandenburgische 101, Zimmer 7.
Am Sonntag, dem 15. September, von 9 bis 14 Uhr in Merseburg in der „Guten Quelle“, Seefelderstraße.

Am Sonntag, dem 15. September, von 11 bis 15 Uhr, in Merseburg im Gemeindefabrikarbeiter (Hölzer).

Wählt nur die oppositionellen Delegierten
**Heinrich Seelig, Halle
Louis Babucke, Merseburg**

Krankenkasse:	Berechnung:	1926	1927	1928	
Krankenkasse überbr. Todesfälle		7275	14155	16747	
Krankenkasse überbr. Todesfälle		164931	277741	328995	
Krankenkasse überbr. Todesfälle		—	—	64	91
Krankenkasse überbr. Todesfälle		6181	7451	8399	
Krankenkasse überbr. Todesfälle		133619	171038	188375	
Krankenkasse überbr. Todesfälle		—	—	42	48
Krankenkasse überbr. Todesfälle		—	3019	3573	
Krankenkasse überbr. Todesfälle		—	—	63861	8778

Diese hier angeführten Zahlen reden eine deutliche Sprache. Es geht daraus hervor, daß eben auf Grund der betrieblichen Einmütigkeiten das Leben und die Gesundheit der Chemiearbeiter ständig untergraben wird. Schon diese Tatsache rechtfertigt einen höheren Lohn in der Chemie, aber wo bleibt die Berechnung für den erhöhten Berufseinkommenbedarf? Wo bleibt die Berechnung und Erhöhung der Löhne für die unzureichende Gleitzeit der Arbeitsleistung, die noch nicht abgeschlossen ist. Daraus ist in Verbindung mit den 18,8 Millionen Vermögens der 3. G. Farben der Schluss zu ziehen, daß gegenüber der anderen der Industriebranchen auf keine höheren Löhne besteht werden. Für die Chemiearbeiter und die toten Betriebsräte heißt aber die Möglichkeit.

an Grund des § 7 des Reichsarbeitsgesetzes die betriebliche Lohn-erhöhung oder Sonderzulagen für gefährliche und schmutzige Arbeiten abzuschließen.

Wir lassen den § 7 im Wortlaut folgen:

1. Die Festsetzung von besonderen Zulagen für Arbeiten gefährlicher und gesundheitsgefährlicher Art sowie für besonders schmutzige Arbeiten unterliegt freier Vereinbarung zwischen der Betriebsleitung und der jeweiligen Vertretung der Arbeiterchaft des Betriebes.

2. An Stelle der Zulagen können feste Lohnsätze vereinbart werden.

Die obestehende Tabelle zeigt aber sehr deutlich, daß die Arbeit in allen Chemiebetrieben besonders gesundheitsgefährlich ist. Aus dieser Tatsache heraus müssen die Arbeiter verlangen, daß für alle Betriebe diese Sonderzulagen gezahlt und der gesamten Chemiearbeiterchaft ausbezahlt werden.

Dielei zunächst noch tarifliche Kampf wird aber auch in der Chemie die Voraussetzungen für den Arbeiterkampf schaffen.

Wenn durch Aktivität der Belegschaft die Unternehmer neigungen werden, betriebliche Zulagen auf Grund von tariflichen Abmachungen zu zahlen, was sie heute noch am großen Teil ablehnen, so wird das zweifelslos das Selbstbewußtsein und die Kampfbereitschaft der Belegschaft erhöhen. Auch für neue Tarifverhandlungen wird das zureichten. Und dann besteht nie eher die Möglichkeit, gegen langfristige Tarifpreisenanpassungen, die von den Reformisten und Unternehmern gegen die Arbeiter abgeschlossen werden, zu kämpfen. Die drei Fronten, Reformisten, Unternehmer und Streikbrecher, werden in diesem Kampf um bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen zerfallen.

Es gilt auch, mit aller Energie in allen Chemiebetrieben den Kampf um die reelle Anwendung des § 7 des Tarifvertrages zu organisieren und durchzuführen.

Stärkt die Reihen der Gewerkschaftsopposition!

Es stellte weiter die Behauptung auf, die Bergarbeiterführer hätten keiner Kohlenpreiserhöhung zugestimmt, sondern es hätten lieber in dem Bergarbeiterführer und Sozialdemokraten einen natürlichen Feind der Kumpels unmöglich. Er wurde förmlich unterbrochen, weil die Kumpels dieses Manöver erkannten.

In der Diskussion wurden ihm derartige Wahrheiten gesagt, daß er es vorzog, zu kneifen. Es war ihm unmöglich, das von den Diskussionsergebnissen vorgelegene Material zu entziffern.

Die Kumpels der Grube „Klara“ führten einen Abwehrkampf gegen die eingeführte Kurzarbeit und sie erzielten damit, daß die Kurzarbeiten beseitigt wurden. Anders jedoch Wolfram. In

Stärkt die Reihen der Gewerkschaftsopposition!

der Versammlung erklärte er, es gibt keinen anderen Weg, als die Kurzarbeiten zu verletzigen, dieses ist besser, als aussperrten lassen.

Wolfram, Ihr sollt weiter hungern!
Zur Frage und Orientierung der bewilligten Kohlenpreises wollen wir den Bergarbeitern folgendes vortragen:

Am 28. Juli 1928 tagte der große Ausschuss des Reichskohlenrates, in dem Bergarbeiterführer und Sozialdemokraten einen Einfluß besaßen. Die für Industriebetriebe eine Maß pro Tonne für Mittelbeihilfen sowie für Diebstahl. Mit Mehrheit wurde ferner beschlossen, für Hausdarlehen die Preise für beide Subsidate für August auf 14 Mark, für September auf 15 Mark festzusetzen. Der sog. „Beretereiter“ nennende Wolfram sollte ebenfalls mitwirken, daß durch diese Kohlenpreiserhöhungen den Unternehmern Millionengewinne in den Taschen gemoren werden, die die Verbraucher aufbringen müssen. Die amtliche Statistik weist nach, daß seit Oktober 1928 nicht eine Lohnbewegung, sondern eine Lohnrückgang eingetreten ist.

Der Durchsichtszettel der Gemeindefabrik in Bergbau wurde im Oktober 1928 einmündlich aller Prämien und sonstigen Zulagen mit 754 Mt. und im Januar 1929 mit 730 Mt. angesetzt. Kumpels laßt Euch nicht von den Reformisten im Interesse ihrer Koalitionspolitik auf das Hungertod schießen. Sprengt den Schmachtdritten, den man Euch wieder anziehen will, fordert nicht nur Lohnbewegung, sondern führt auch den Kampf, daß das Mehrarbeitsaufkommen, das bis zum März 1930 laufen soll, schon jetzt beseitigt wird, damit die durch den Rationalisierungsprozeß auf das Einzelarbeiter gemorenen Bergarbeiter, durch die Einführung des Schichtwandens, als dritte Schicht in den Produktionsprozess eingereicht werden. Das könnt Ihr nur im gemeinsamen Kampf mit der Opposition erreichen. Zu diesem müßt Ihr Euch eine Zeitung wählen, weil die heutigen Gewerkschaftsführer infolge ihrer Stellung zum Staat keine Kampfe mehr führen können.



№. 130 - Sonnabend, 14. September 1923

„Rot Front“ auf den Weg nach Hamburg

Die hällischen Arbeiter-Kreisfaher auf der Fahrt zum norddeutschen Kreisfest

Seute morgen um 5 Uhr kreuzten die hällischen Arbeiter-Kreisfaher, die den oppositionellen Vereinen angehören, per Dampfer nach norddeutschem Kreisfest nach Hamburg. Die Wagen waren mit Transparenten, die revolutionäre Slogans enthielten, geschmückt und durch die Straßen Halle's flatterte schon zu so früher Morgenzeit die von den zünftigen Arbeiterpartien für die hällischen Sportgenossen gestiftete rote Fahne.

Die Vereinsmitglieder von „Mühlles“, „Atlas“ und Sportklub 09 haben weder Mühe noch Rollen gespart, um den ausgeschlossenen Arbeiterkreisen des 9. Kreises ihre Solidarität im Kampfe für die revolutionäre Einheit zu bezeigen. Die Lage im Hambrürg e r Kreis des Arbeiter-Kreisbundes ist eine ähnhliche wie im hällischen Kreis. Auch in Hamburg steht die übergroße Mehrheit der Kreisvereine hinter dem ausgeschlossenen Kreisvorsitz. Das morgige Kreisfest der Hamburger Arbeiterkreisläufer wird eine Generalversammlung für den Kampf gegen die Spaltung des Arbeiter-Kreisbundes sein. Zum Hamburger Kreisfest sind allein 800 Konfirmanden aus Berlin, Halle, Stettin, Kiel, Mecklenburg und anderen Orten gemeldet. Eine Massenbeteiligung an dem Ring- und Bogenschießen, wie sie Hamburg noch nicht gesehen hat, wird das Kreisfest besonders auszeichnen.

Innere hällische Sportgenossen sind gleichfalls attivi an den Kämpfen beteiligt. Wir wünschen ihnen zu diesen Kämpfen besten Erfolg und rufen ihnen auf ihrer Fahrt ein fröhliches „Rot Front“ nach.

Schützen-Flegel legt das Spaltungswert lort

Mehr als die Hälfte der Mitglieder des Arbeiter-Schützenbundes ist bereits durch den Bundesvorsitz unter Führung des lastig bekannten Flegel ausgeschlossen worden. Darunter befinden sich die schätzbaren und sportlich wichtigsten Teile der Organisation. Das bisherige Resultat der Ausschlusspolitik scheint aber den Flegel und Genossen noch nicht zu genügen. Wo nur eine Disziplinargruppe es wagt, die Stimme des Proletates zu erheben, sofort erfolgt der Ausschluß. So wurde vor wenigen Tagen die Disziplinargruppe Dresden des Bundes ausgeschlossen. Die W r dieses Ausschlusses und seine Begründung zeigt, daß sich die Spalter an Statuten und Beschlüsse überhaupt nicht mehr halten.

Die Disziplinargruppe Dresden wurde ausgeschlossen, so heißt es jedenfalls im Schreiben des Bundesvorsitzes und auch des Bundesauschlusses, wegen ihrer Teilnahme an Gaudetreffen in Dresden. Zur Klärung möge hier mitgeteilt sein, daß in Dresden die Schützenvereine sich haben, die verarmten Arbeiter-Schützen für einen schmerzhaften Rummel zu gewinnen, was die Mehrheit selbstverständlich ablehnt.

Besprechend ist aber, daß die Disziplinargruppe Dresden ausgeschlossen wurde mit dieser Begründung, trotzdem sie nicht einmal in Dresden vertreten war. Es wird also recht darauflos gelogen, nur, um die Opposition loszumachen.

Wenn der Disziplinargruppe Dresden verlangt, daß keine Kommunisten und rote Frontkämpfer in die Disziplinargruppe aufgenommen werden dürfen.

Heute abend

besucht die klassenbewußte Sportlerin den Vegetationsabend zum Kongreß der werktätigen Frauen im „Volkspark“ zu Halle. Zum Kongreß auch jede Sportlerin Zutritt. Er findet ebenfalls im „Volkspark“ statt und beginnt

morgen früh!

nommen werden dürfen. Die Generalversammlung dieser Gruppe lehnte diese Forderung ebenso einstimmig ab, wie den Ausschluß dieser oppositionellen Genossen, der von Flegel gefordert wurde. In einer Entschließung wurde zum Ausdruck gebracht, daß gemeinsam mit den übrigen ausgeschlossenen Vereinen dem verbredlichen Treiben eines Flegel ein Ende bereitet werden muß.

Die kommende Kreisversammlung der Arbeiter-Schützen wird die entsprechenden Maßnahmen fesslegen, um entgegen dem Willen der reformfähigen Führer den Arbeiter-Schützenbund zu einer revolutionären Massenorganisation auszugestalten.

Hällische Arbeiter-Sportler gebt Quartiere!

Nur eine am 12. und 13. Oktober in Halle stattfindende Konferenz der Opposition im Arbeiter-Schützenbund werden achthundert Quartiere benötigt, und wir appellieren an die Arbeiter-Sportler, den oppositionellen Arbeiterkreisen in ihrem Kampfe Unterstützung angedeihen zu lassen und für die Nacht vom 12. zum 13. Oktober Quartiere bereitstellen und rechtzeitig zu melden. Näheres wird nach bekanntem.

Besetzungsveranstaltung des Arbeiter-Schützenbundes

Am Sonntag, dem 8. September, fand in Wummendorf eine Besetzungsveranstaltung des Arbeiter-Schützenbundes statt. Des Vorworts war eine Simultanzweitschieße, die der Kreis- und Kreismeister E. Pabstlein leitete. Es wurde an 14 Brettern gespielt. Sämtliche Spieler mußten die Lieberlegenheit uneres Kreismeisters anerkennen. Eine sehr gute Leistung von E. Pabstlein. Außerdem fand noch ein Billartier statt. Hierbei fiel noch erwähnt, daß die nächste Besetzungsveranstaltung besser vorbereitet wurde. Es sind wohl nicht an, daß bei einer Teilnehmerzahl von 40 Spielern nur 18 Bretter vorhanden sind.

Vereinigung der Arbeiter-Sportler, Disziplinargruppe Halle, Sonntag, 15. September, treffen 10 Uhr Volkspark. Unionsversammlung (normales). - Montag, 16. September, 20 Uhr, Arbeiterabend (Zustimmung). - Dienstag, 17. September, 20 Uhr, Arbeiterabend (Zustimmung). - Mittwoch, 18. September, 20 Uhr, Arbeiterabend (Zustimmung). - Donnerstag, 19. September, 20 Uhr, Arbeiterabend (Zustimmung). - Freitag, 20. September, 20 Uhr, Arbeiterabend (Zustimmung). - Samstag, 21. September, 20 Uhr, Arbeiterabend (Zustimmung). - Sonntag, 22. September, 20 Uhr, Arbeiterabend (Zustimmung). - Montag, 23. September, 20 Uhr, Arbeiterabend (Zustimmung). - Dienstag, 24. September, 20 Uhr, Arbeiterabend (Zustimmung). - Mittwoch, 25. September, 20 Uhr, Arbeiterabend (Zustimmung). - Donnerstag, 26. September, 20 Uhr, Arbeiterabend (Zustimmung). - Freitag, 27. September, 20 Uhr, Arbeiterabend (Zustimmung). - Samstag, 28. September, 20 Uhr, Arbeiterabend (Zustimmung). - Sonntag, 29. September, 20 Uhr, Arbeiterabend (Zustimmung). - Montag, 30. September, 20 Uhr, Arbeiterabend (Zustimmung). - Dienstag, 1. Oktober, 20 Uhr, Arbeiterabend (Zustimmung). - Mittwoch, 2. Oktober, 20 Uhr, Arbeiterabend (Zustimmung). - Donnerstag, 3. Oktober, 20 Uhr, Arbeiterabend (Zustimmung). - Freitag, 4. Oktober, 20 Uhr, Arbeiterabend (Zustimmung). - Samstag, 5. Oktober, 20 Uhr, Arbeiterabend (Zustimmung). - Sonntag, 6. Oktober, 20 Uhr, Arbeiterabend (Zustimmung). - Montag, 7. Oktober, 20 Uhr, Arbeiterabend (Zustimmung). - Dienstag, 8. Oktober, 20 Uhr, Arbeiterabend (Zustimmung). - Mittwoch, 9. Oktober, 20 Uhr, Arbeiterabend (Zustimmung). - Donnerstag, 10. Oktober, 20 Uhr, Arbeiterabend (Zustimmung). - Freitag, 11. Oktober, 20 Uhr, Arbeiterabend (Zustimmung). - Samstag, 12. Oktober, 20 Uhr, Arbeiterabend (Zustimmung). - Sonntag, 13. Oktober, 20 Uhr, Arbeiterabend (Zustimmung). - Montag, 14. Oktober, 20 Uhr, Arbeiterabend (Zustimmung). - Dienstag, 15. Oktober, 20 Uhr, Arbeiterabend (Zustimmung). - Mittwoch, 16. Oktober, 20 Uhr, Arbeiterabend (Zustimmung). - Donnerstag, 17. Oktober, 20 Uhr, Arbeiterabend (Zustimmung). - Freitag, 18. Oktober, 20 Uhr, Arbeiterabend (Zustimmung). - Samstag, 19. Oktober, 20 Uhr, Arbeiterabend (Zustimmung). - Sonntag, 20. Oktober, 20 Uhr, Arbeiterabend (Zustimmung). - Montag, 21. Oktober, 20 Uhr, Arbeiterabend (Zustimmung). - Dienstag, 22. Oktober, 20 Uhr, Arbeiterabend (Zustimmung). - Mittwoch, 23. Oktober, 20 Uhr, Arbeiterabend (Zustimmung). - Donnerstag, 24. Oktober, 20 Uhr, Arbeiterabend (Zustimmung). - Freitag, 25. Oktober, 20 Uhr, Arbeiterabend (Zustimmung). - Samstag, 26. Oktober, 20 Uhr, Arbeiterabend (Zustimmung). - Sonntag, 27. Oktober, 20 Uhr, Arbeiterabend (Zustimmung). - Montag, 28. Oktober, 20 Uhr, Arbeiterabend (Zustimmung). - Dienstag, 29. Oktober, 20 Uhr, Arbeiterabend (Zustimmung). - Mittwoch, 30. Oktober, 20 Uhr, Arbeiterabend (Zustimmung). - Donnerstag, 31. Oktober, 20 Uhr, Arbeiterabend (Zustimmung).

Der Arbeitersport am Sonntag

Der Spielverkehr mit den Ausgeschlossenen wird immer reger

In Grippin steigt ein rotes Sportfest. Bereits heute abend findet ein Empfangsabend der Gäste statt. Berlin, Keideburg und Cölln wird es erwarten. Am Sonntag finden auf dem Gemischten Sportplatz folgende Spiele statt:

- 10 Uhr Sparte Berlin 2. - Germania Grippin 2.
- 10 Uhr Keideburg 1. - Germania Grippin 1.
- 10 Uhr Sparte Berlin 1. - Germania Grippin 1. Nachb. 1.
- 10 Uhr Keideburg 1. - Germania Grippin 1.
- 12.30 Uhr Ostsee zum Umzug. Arbeiter, voraus zum Sportfest, unter Mitwirkung des revolutionären Arbeiterparties.

Solidaritätsbandballspiel in Unterföhlungen

Die Handballmannschaft von Unterföhlungen wurde auf Grund ihrer Solidarität mit den ausgeschlossenen Spielern, im Wettbewerb um den Dreibund im Kreise der Handballvereine, am Sonntag, 14. September, ein Bandballspiel im Waldpark in Unterföhlungen. Die Mannschaft setzte sich folgendermaßen zusammen: 1. Unterföhlungen, 2. Unterföhlungen, 3. Unterföhlungen, 4. Unterföhlungen, 5. Unterföhlungen, 6. Unterföhlungen, 7. Unterföhlungen, 8. Unterföhlungen, 9. Unterföhlungen, 10. Unterföhlungen. Die Mannschaft setzte sich folgendermaßen zusammen: 1. Unterföhlungen, 2. Unterföhlungen, 3. Unterföhlungen, 4. Unterföhlungen, 5. Unterföhlungen, 6. Unterföhlungen, 7. Unterföhlungen, 8. Unterföhlungen, 9. Unterföhlungen, 10. Unterföhlungen.

Sportfest in Teshen

Seute 17 Uhr wird das jährliche Reiten der Spielvereinigung Teshen durch das Spiel der Subdivisionen des 10. Kreises eröffnet. Am Sonntag finden dort folgende Spiele statt:

- 10 Uhr Reiten - Reiten 1.
- 10 Uhr Reiten - Reiten 2.
- 10 Uhr Reiten - Reiten 3.
- 10 Uhr Reiten - Reiten 4.
- 10 Uhr Reiten - Reiten 5.

Sport-Berichterstatter!

Schreibt sofort nach den Spielen eure Sportberichte und stellt diese noch am Sonntagabend in den Reihen, dann ist der Bericht am Montag im „Rotfront“!

30 Jahre Allgemeiner Turnverein Weihenfels

Das Jubiläum feiert Weihenfels mit dem besten am „Ritterfest“ in Burgwerben mit einem eierreichen Programm der Turn- und Sportler. Am Sonntag, den 15. September, findet der Turn- und Sportfest statt.

Stiftungsfest in Hohenmölsen

Das jährliche Reiten der Subdivisionen wird heute, Sonnabend, mit einem Handballspiel der Subdivisionen des 10. Kreises eröffnet. Am Sonntag, den 15. September, findet das Reiten statt.

Wahrschimmen der Her in Weihenfels

Die Wahrschimmen im Bobe von 10 Weihenfels hat ein normales Programm. Am Sonntag, den 15. September, findet das Reiten statt.

Tafelrest des 12. Die Naturreden Halle

Seute abend 8 Uhr findet im Saal, WeinstraÙe 5, die Preis der 12. Jahresfestes statt. Nach dem Vortrag und Redaktionen werden im Saal folgende Spiele stattfinden: 1. Tischtennis, 2. Tischtennis, 3. Tischtennis, 4. Tischtennis, 5. Tischtennis, 6. Tischtennis, 7. Tischtennis, 8. Tischtennis, 9. Tischtennis, 10. Tischtennis.

Kämpfe in Gangehalten

Die Turnvereine in Gangehalten, veranstaltet am Sonntag, den 15. September, ein Handballspiel. Am Sonntag, den 15. September, findet das Reiten statt.

Handballkämpfe in Gangehalten

Am Sonntag, den 15. September, findet das Reiten statt. Am Sonntag, den 15. September, findet das Reiten statt.

Stiftungsfest in Ammerdorf

Am Sonntag, den 15. September, findet das Reiten statt. Am Sonntag, den 15. September, findet das Reiten statt.

Gründung eines Arbeiter-Sport- und Kulturzentrums in Hohenmölsen

Seute, Sonnabend, den 14. September, 20 Uhr, findet im Volkspark in Hohenmölsen eine öffentliche Sports- und Kulturveranstaltung statt. Am Sonntag, den 15. September, findet das Reiten statt.

Stiftungsfest in Röhmen

Zum am Sonntag, 15. September, stattfindenden Stiftungsfest der Arbeiter-Turn- und Sportvereine, findet am Sonntag, den 15. September, ein Handballspiel statt.

Interessengemeinschaft Halle 2. Kreis, 6. Bezirk

Gruppe 1		Gruppe 2	
Waldenburg	7	5	1
Waldenburg	7	5	1
Waldenburg	7	5	1
Waldenburg	7	5	1
Waldenburg	7	5	1
Waldenburg	7	5	1

Die Fußballerentfesseln der Ausgeschlossenen

Morgen nehmen die Sportvereine ihren Partein. Wieder müssen eine Anzahl Spiele abgelehnt werden, da es gilt, Solidarität zu üben. So führt nach Grippin der Sportverein in Grippin. Am Sonntag, den 15. September, findet das Reiten statt.

Folgende Spiele finden morgen statt:

- 10 Uhr Sparte Berlin 2. - Germania Grippin 2.
- 10 Uhr Keideburg 1. - Germania Grippin 1.
- 10 Uhr Sparte Berlin 1. - Germania Grippin 1. Nachb. 1.
- 10 Uhr Keideburg 1. - Germania Grippin 1.

Die Handballerentfesseln der Ausgeschlossenen

Am Sonntag, den 15. September, findet das Reiten statt. Am Sonntag, den 15. September, findet das Reiten statt.

Die Spiele der ausgeschlossenen Vereine des 8. Kreises

Folgende Spiele finden morgen statt:

- 10 Uhr Sparte Berlin 2. - Germania Grippin 2.
- 10 Uhr Keideburg 1. - Germania Grippin 1.
- 10 Uhr Sparte Berlin 1. - Germania Grippin 1. Nachb. 1.
- 10 Uhr Keideburg 1. - Germania Grippin 1.

Mitteldeutsche Spielvereinigung, 2. Kreis 6. Bezirk

- 10 Uhr Sparte Berlin 2. - Germania Grippin 2.
- 10 Uhr Keideburg 1. - Germania Grippin 1.
- 10 Uhr Sparte Berlin 1. - Germania Grippin 1. Nachb. 1.
- 10 Uhr Keideburg 1. - Germania Grippin 1.

Freier Wassersportverein e.V., Halle

Am Sonntag, den 15. September, findet das Reiten statt. Am Sonntag, den 15. September, findet das Reiten statt.

Staffeten - Kunstsprünge - Wasser

Am Sonntag, den 15. September, findet das Reiten statt. Am Sonntag, den 15. September, findet das Reiten statt.

Bezirk Weihenfels

Am Sonntag, den 15. September, findet das Reiten statt. Am Sonntag, den 15. September, findet das Reiten statt.

Bezirk Weihenfels

Am Sonntag, den 15. September, findet das Reiten statt. Am Sonntag, den 15. September, findet das Reiten statt.

Bezirk Weihenfels

Am Sonntag, den 15. September, findet das Reiten statt. Am Sonntag, den 15. September, findet das Reiten statt.

Bezirk Weihenfels

Am Sonntag, den 15. September, findet das Reiten statt. Am Sonntag, den 15. September, findet das Reiten statt.

Bezirk Weihenfels

Am Sonntag, den 15. September, findet das Reiten statt. Am Sonntag, den 15. September, findet das Reiten statt.

Bezirk Weihenfels

Am Sonntag, den 15. September, findet das Reiten statt. Am Sonntag, den 15. September, findet das Reiten statt.

Bezirk Weihenfels

Am Sonntag, den 15. September, findet das Reiten statt. Am Sonntag, den 15. September, findet das Reiten statt.

Bezirk Weihenfels

Am Sonntag, den 15. September, findet das Reiten statt. Am Sonntag, den 15. September, findet das Reiten statt.

Bezirk Weihenfels

Am Sonntag, den 15. September, findet das Reiten statt. Am Sonntag, den 15. September, findet das Reiten statt.

Bezirk Weihenfels

Am Sonntag, den 15. September, findet das Reiten statt. Am Sonntag, den 15. September, findet das Reiten statt.

Morgen am 15. September

beginnt die Werbekampagne für den „Klassenkampf“, der auch das Organ jedes Arbeitersportlers ist. Darum

werbt am Sonntag am Spielplatz neue „Kassenkampf“-Leser

